

WDR PRINT

DIE ZEITUNG DES WESTFÄLISCHEN RUNDFUNKS

 RUNDFUNK-
GEBÜHREN
FÜR GUTES
PROGRAMM.

Foto: WDR



20 Jahre Kabarett mit Volldampf

„Ansager“ Jürgen Becker und „Rausschmeißer“ Wilfried Schmickler – schon 20 Jahre ein Duo, das die Lachmuskeln strapaziert, aber auch schon mal Tacheles redet. Mit Copilot Uwe Lyko alias Herbert Knebel die unschlagbare Truppe auf der Bühne der *Mitternachtsspitzen*. 9

Bei der UEFA Euro 2012 kooperieren ARD und ZDF wie nie zuvor bei den Fernsehsendungen

Mit dem WDR zur EURO 2012

Europa ist Vielfalt



Michael Radix, Geschäftsführer der CIVIS Medienstiftung Foto: WDR/Sachs

Für CIVIS-Geschäftsführer Michael Radix hat sich der Medienpreis für Vielfalt und Integration in Europa einen Namen gemacht. Vor 25 Jahren wurde er vom WDR und der Freudenbergstiftung gegründet.

14

Der WDR hat in der ARD die Federführung bei der Berichterstattung über die Fußball-Europameisterschaft 2012. Ende April stellte ARD-Teamchef Jörg Schönenborn seine trimediale Mannschaft und das Programmkonzept vor.

Acht Stadien in zwei Ländern – wenn der Ball rollt, sind auch die Teams vor und hinter den Kameras in Bewegung: Die Fernsehmannschaft der ARD wird 16 Spiele live aus Polen und der Ukraine übertragen.

Teamchef Jörg Schönenborn, im WDR Chefredakteur Fernsehen, hat für die Begegnungen ein fachkundiges Team unter Leitung von Programmchef Klaus Heinen (WDR) und Produktionschef Andreas Heiserholt (WDR) zusammengestellt. Die Moderation aus den Stadien übernehmen Gerhard Dellling und Reinhold Beckmann. Ihnen zur Seite steht als Experte Mehmet Scholl. Kommentieren werden Tom Bartels, Gerd Gottlob und Steffen Simon. Matthias Opdenhövel ist erstmals für das Erste bei einem großen Fußballturnier im Einsatz – er meldet sich aus dem Lager des DFB-Teams in Sopot bei Danzig. Getreu dem Motto „Nah dran am Fußball“ werden auch die Mode-

ratoren ihren Arbeitsplatz in den Stadien haben. Schönenborn: „Der Moderator wird drei Meter von der Seitenlinie entfernt stehen, näher geht nicht. Wir haben uns aus inhaltlichen, aber auch aus Kostengründen für diese Variante entschieden, bei



der wir nicht aus einem zentralen Studio berichten, sondern immer genau dort sind, wo der Ball rollt.“ ARD und ZDF werden bei dieser EM so eng zusammenarbeiten wie noch nie bei einem Sportgroßereignis. Die Ü-Wagen in der Ukraine kommen vom ZDF, die in Polen von der ARD. Das bedeutet: Aus ARD-

Ü-Wagen werden auch ZDF-Spiele übertragen und umgekehrt. Jörg Schönenborn: „Viel enger können Räder nicht ineinander greifen.“ Die Kooperation gehe bis hin zur Abstimmung inhaltlicher Punkte. Der WDR koordiniert auch die Radioberichterstattung federführend für alle ARD-Hörfunk-Programme. Teamchefin ist Sabine Töpferwien (WDR). Die Reporter um Jens Jörg Rieck, Armin Lehmann und Edgar Endres reisen zu allen 31 Spielen des Turniers, um live und authentisch aus den Stadien zu berichten. Die Höhepunkte der Live-Spiele der ARD bereitet die sportschau.de-Redaktion unter der Leitung von Katrin Day (WDR) für den Online-Abdruck auf: Tore oder strittige Szenen werden schon kurze Zeit später als Video-On-Demand verfügbar sein. So können User jederzeit – auch mit Mobilgeräten – die entscheidenden Momente des Spiels Revue passieren lassen. (Siehe auch Seite 7) mal

IN DIESER AUSGABE

Flieg, Kelebek, flieg!

Am 2. Mai startet im WDR-Kinder-radio-Kanal KiRaKa ein ungewöhnliches Projekt: Hier werden türkischstämmige Kinder ihre Muttersprache hören, und deutsche Kinder lernen Türkisch. 3

Verzockt

die story zeigt am 21. Mai im Ersten, was Josef Ackermann in den letzten zehn Jahren aus der Deutschen Bank gemacht hat: eine Investment-Bank, bei der sich u. a. viele deutsche Kommunen hoch verschuldet haben. 8

25 Jahre Klassik Forum

Zur Feier seines 25-jährigen Bestehens lädt das WDR 3-Klassik Forum HörerInnen zu zwei Konzerten ein: am 5. Mai nach Essen und am 12. nach Köln. 10

ARD UND GOTTSCHALK DENKEN „IN ALLER RUHE“ ÜBER EINE NEUE SENDUNG IM ERSTEN NACH

Die ARD-Intendanten haben sich Mitte April darauf verständigt, dass die Vorabend-Sendung „Gottschalk live“ am 7. Juni ausläuft. Die ARD-Vorsitzende und WDR-Intendantin Monika Piel dankte Thomas Gottschalk für seine große Begeisterung, seine Kreativität und seine Risikobereitschaft. „Ich finde es schade, dass ‚Gottschalk Live‘ beim Publikum nicht den Zuspruch gefunden hat, den wir

diesem Format alle gewünscht haben. Es war ein Experiment, auf das sich Thomas Gottschalk mit seiner ganzen Persönlichkeit eingelassen hat. Er ist mit uns gemeinsam das Wagnis für ein neues Sendekonzept für den Vorabend eingegangen. Wir werden nun in aller Ruhe gemeinsam über eine Zusammenarbeit in anderer Form nachdenken.“ Gottschalk nahm die Entscheidung

„mit Bedauern, aber vollem Verständnis“ zur Kenntnis. „Über das Schicksal eines Fernsehmoderators entscheidet das Publikum, und ich muss zur Kenntnis nehmen, dass es mir nicht gelungen ist, an diesem Programmplatz genügend Zuschauer zu begeistern. Trotzdem hat mir diese Erfahrung großen Spaß gemacht.“ EB/saw

Thomas Gottschalk
Foto: ARD/Hagen



ELLIS FRÖDER

Das ARD-Studio in Paris leitet wieder eine Frau

Ellis Fröder, bislang stellvertretende Leiterin der Programmgruppe Zeitgeschehen aktuell, wird **Michael Strempel** offiziell ab 1. Juli „beerben“, im ARD-Studio in Paris hat sie schon – nicht zuletzt wegen der Präsidentschaftswahlen – am 1. April als TV-Korrespondentin ihre neue Arbeit aufgenommen. Geboren 1956 in Mainz, brachte die neue Frau an der Seine schon einiges an ARD-Erfahrungen mit,



Ellis Fröder

Foto: WDR/Sachs

bevor sie 1988 als Freie beim *WDR 2-Morgenmagazin* und beim *RIAS* einstieg. Nach **Marion von Haaren** (2002-2007), jetzt Korrespondentin in Brüssel, wird sie nun die nun die zweite Frau an der Spitze des Pariser ARD-Studios. Ellis Fröder war nach ihrem Magisterstudium in Germanistik, Politikwissenschaften und Ethnologie und einem Volontariat beim *SWR* zunächst Redakteurin und Moderatorin beim *HR* und beim *SWR*. 1992 wurde sie beim *WDR-Morgenmagazin* Redakteurin und Planerin und wechselte dann zu *Tagesschau* und *Tagesthemen* bei Zeitgeschehen aktuell, wo sie in den letzten vier Jahren auch den *ARD-Presseclub* verantwortete.

VIVIENNE RADERMACHER

Vivienne Radermacher, seit 2007 Planerin im *ARD-MoMa-Magazin*, folgt **Ellen Ehni**, der neuen Wirtschaftschefin des Fernsehens,



Vivienne Radermacher

für ein Jahr als Fernsehkorrespondentin in Paris. Frankreich liegt der studierten Romanistin schon lange am Herzen. „Das Land hat mich von Kindesbeinen an erst privat und später auch beruflich geprägt“, sagt die Redakteurin. Seit 1983 arbeitet Vivienne Radermacher, die ihr journalistisches Handwerk bei der *Tagesschau* in Hamburg erlernt hat, schon für den *WDR*. Von 1996 bis 1998 war sie stellvertretende Redaktionsleiterin eines täglichen Europa-Magazins auf *ARTE*, von 2004 bis 2007 arbeitete sie für den Bericht aus Brüssel in Brüssel. hu/TZ

WECHSEL IN DER LEITUNG DER TV-PROGRAMMGRUPPE EUROPA UND AUSLAND

Tina Hassel geht nach Washington

Tina Hassel zieht es nach Washington. Dort wird die erfahrene TV-Korrespondentin und langjährige Leiterin der Programmgruppe „Europa und Ausland“ die Leitung des *WDR/NDR-Studios* übernehmen. Die 1964 in Köln geborene Journalistin arbeitet schon seit 1994 als Redakteurin beim *WDR*, wo sie auch zuvor – zwischen 1990 bis 1992 – volontiert hatte. Ehe sie 2001 die Leitung der TV-Programmgruppe „Europa und Ausland“ übernahm, hatte sie als Korrespondentin in Paris (1994 – 1999) und Brüssel (1999 – 2001) Auslandserfahrungen sammeln



Tina Hassel zieht es in die US-Hauptstadt.

können. Im November 2001 moderierte sie als erste Frau den *ARD-Weltspiegel*. Außerdem moderierte sie neben vielen Sondersendungen auch den *Inter-*

nationalen Frühschoppen. 1991 erhielt sie beim internationalen „Scientific Film Festival“ in Parma den ersten Preis für ihr *WDR-Feature* „Das war kein Leben mehr“. 1998



Michael Strempel, neuer Auslandschef im WDR-Fernsehen

wurde Tina Hassel mit dem Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis für Fernsehjournalismus (Förderpreis) ausgezeichnet.

Nachfolger von Tina Hassel wird

Michael Strempel, der seit 2007 das ARD-Studio in Paris leitete. Strempel, der wie Tina Hassel beim *WDR* volontiert hat (1993 – 1994), war vor seiner Zeit in Paris ARD-Korrespondent in Brüssel. Als *WDR*-Redakteur in der Landespolitik ist er 1999 fest angestellt worden. Von 1999 bis 2002 berichtete Strempel aus Berlin und Bonn und – später – aus Berlin für *PHOENIX*. Bevor er nach Brüssel ging, war er Planungsredakteur beim *ARD Morgenmagazin*. ICE

Unser Kerngeschäft

Die Neuwahl-Wette hätten wir alle verloren: Die Schwarmintelligenz der Politikbeobachter in



Für Jona Teichmann, Leiterin der Landesprogramme im Radio, kann der *WDR* bei der anstehenden Landtagswahl zeigen, wie ernst er seine Aufgaben als Landessender nimmt.

Düsseldorf sah vorgezogene Landtagswahlen erst nächstes Jahr auf uns zukommen. Nun heißt es also – nicht nur in der Wahlwerbung der FDP: Alles neu macht der Mai.

Neu? Ist in jedem Fall die Piratenpartei auf dem politischen Spielfeld. Mit ihr gibt es einen Player mehr, der gute Chancen hat, in den Düsseldorfer Landtag einzuziehen. Laptop, Augenklappe, liquid democracy – viele finden das Phänomen Piraten interessant. Und wer weiß schon wofür die politischen Newcomer eigentlich stehen? Eine Herausforderung für die Berichterstattung, dem Informationsbedürfnis unserer Hörer, Zuschauer und User gerecht zu werden und den Piraten nicht

mehr Aufmerksamkeit zu schenken als ihren Mitbewerbern der etablierten Parteien.

Neu wird auch der künftige Landtag zusammengesetzt sein. Wie viele Parteien werden den Sprung über die Fünf-Prozent-Hürde schaffen? Für die Linken, die Neulinge vom letzten Mal, dürfte es eng werden. Und für die FDP geht es mit dem Abscheiden in NRW ums politische Überleben. Nicht nur deswegen wird der Ausgang dieser Wahl auch in Berlin zu spüren sein.

Neue Regierungskoalition? Die Zahl der möglichen Bündnisse in unseren Parlamenten steigt, aber nur wenige sind politisch realistisch. Rot-Grün oder eine Große Koalition heißt das wohl für NRW – auch wenn sich die FDP mit Christian Lindner um eine Öffnung für mögliche Ampelbündnisse bemüht.

Für den *WDR* ist diese Wahl keine neue Herausforderung – Politik in NRW ist unser Kerngeschäft. Hier können wir zeigen, was wir zu leisten im Stande sind. Unser Publikum erwartet Fairness im Umgang mit den politischen Akteuren, aber auch alle Fakten, engagiertes Nachfragen und klare Analysen, die Orientierung geben können bei der Wahlentscheidung. Am Wahlabend bekommt es in unseren Sendungen Prognosen und Hochrechnungen, Ergebnisse und Reaktionen, Analyse und Kommentar. Landesweit und für jeden Wahlkreis. Wir werden liefern.

DAVID ROTHER

Kurt-Magnus-Preis für seine Stärken als Unterhaltungstalent

In Frankfurt wurde Ende März zum 50. Mal der Kurt-Magnus-Preis der ARD für den Radio-Nachwuchs vergeben. Ausgezeichnet wurde unter anderen der *WDR*-Hörfunkjournalist **David Rother**. Rother erhält ein Preisgeld in Höhe von 8 000 Euro. In der Jury-Begründung wurde Rother besonders als großes Nachwuchstalent im Sektor Unterhaltung gelobt: „David Rother beweist stets, dass die Gattung Unterhaltung und Satire nach wie vor zu den Höhepunkten und besonderen Stärken des Radios zählt“, hieß es. Die Jury bescheinigte ihm ganz unterschiedliche Fähigkeiten und Talente. In seinen Wettbewerbsbeiträgen sei er ebenso als politischer Berichterstatteur und Kommentator wie auch als Moderator und Feature-Autor hervorgetreten. Besonders hob die Jury Rother als Nachwuchstalent im Sektor Unterhaltung hervor. Hier habe der *WDR*-Mann als Moderator des *WDR 5*-Satiremagazins sowie als Autor eines Features über den 75. Geburtstag von **Dieter Hallervorden** überzeugt.



David Rother

Foto: WDR/Fürst-Fastré

David Rother, Jahrgang 1978, ist ein Kind des Landes NRW: Er wurde in Bottrop geboren und studierte in Aachen und in Siena Literaturwissenschaften und Geschichte. Ab 2004 absolvierte er ein Volontariat beim *WDR*, wo er anschließend zunächst als freier Mitarbeiter tätig war. 2007 wurde Rother fest angestellter Redakteur in der Programmgruppe Unterhaltung des *WDR*-Hörfunks. Heute moderiert er unter anderem das *WDR 5* Satiremagazin *Spaß 5*. uri

ARD-MORGENMAGAZIN : CHRISTIANE MEIER FOLGT AUF WERNER SONNE IN BERLIN

Die *WDR*-Korrespondentin **Christiane Meier** berichtet ab Sommer 2012 als Studioleiterin des *ARD-Morgenmagazins* aus der Hauptstadt. In dieser Position folgt sie **Werner Sonne**, der nach 44 Jahren journalistischer Arbeit beim *WDR* in den Ruhestand geht.

Nach einem Volontariat beim *NDR* war Christiane Meier zunächst Redakteurin und Moderatorin für *RADIO BREMEN* und für den *WDR*. Von 2000 bis 2007 berichtete sie als Auslandskorrespondentin für das *ARD-Studio Washington*, zuletzt als Studioleiterin. Anschließend wechselte sie nach Berlin in die Gemeinschaftsredaktion Fernsehen des



Christiane Meier wird Berliner Korrespondentin fürs ARD-Morgenmagazin.

Foto: ARD-Hauptstadtstudio/Jänicke

ARD-Hauptstadtstudios. Zu ihren Fachgebieten in der bundespolitischen Berichterstattung zählen u. a. Außenpolitik, Kanzleramt, Umwelt sowie die Parteien CDU/



Werner Sonne geht im Sommer in den Ruhestand.

Foto: X21de – Reiner Freese

CSU und Bündnis 90/Die Grünen. Als Ko-Autorin der Dokumentation „Bild.Macht.Politik“ für Das Erste nahm sie im April 2012 die Boulevardzeitung kritisch ins Visier.

Werner Sonne begann seine berufliche Karriere beim *WDR* 1968. Für den *WDR*-Hörfunk arbeitete er als Reporter, als Korrespondent aus Bonn und Washington sowie als Moderator. Ab 1981 ging er zum Fernsehen und wurde u. a. Sonderkorrespondent für *ARD aktuell*, stv. Chefredakteur *WDR Fernsehen/Landesprogramme* und *ARD-Korrespondent* im Studio Bonn. In Warschau leitete er das *ARD-Studio*, ebenso in Washington. Seit 1999 berichtet der *WDR*-Journalist aus Berlin, zunächst in der Gemeinschaftsredaktion, ab 2004 als Korrespondent und Studioleiter des *ARD-Morgenmagazins*. Seit 1998 veröffentlichte er außerdem mehrere Romane. LiK



Spaß soll es den Kindern machen, die sich auf den Radio-Schmetterling einlassen: Gökçe Göksu (l.), Nalan Şipar und Bastian Biet führen durch die deutsch-türkische Sendung.

Foto: WDR/Fürst-Fastré

Im WDR-Webchannel KiRaKa startet am 2. Mai ein deutsch-türkisches Kinderprogramm

Flieg, Kelebek, flieg!

Kelebek ist ein türkisches Wort und bedeutet Schmetterling. Ein Schmetterling ist bunt, leicht, kann fliegen, Orte und Menschen verbinden. „Kelebek ist der perfekte Name für unsere neue Kindersendung“, sagt Funkhaus-Europa-Redakteurin Tuba Tunçak-Grimmelikhuijzen. „Der Name transportiert in hervorragender Weise all die Dinge, die die neue Sendung ausmachen werden.“

Kelebek ist ein buntes Magazin, das sich in erster Linie an türkischstämmige Grundschulkinder richtet. Durch eine deutsch-türkische Doppelmoderation und deutschsprachige Beiträge über die türkische Kultur spricht das Konzept aber auch deutsche Kinder an. „Eine Sendung wie Kelebek ist in der deutschen Radiolandschaft einzigartig“, sagt WDR 5-Redakteurin Monika Frederking. Das neue Magazin will die türkischstämmigen Kinder und ihre Familien erreichen – und das über ihre Muttersprache. Häufig erfahren nämlich türkischstämmige Kinder und ihre Eltern in der Schule oder auf dem Spielplatz, dass ihre Muttersprache von ihrer Umgebung – anders als beispielsweise Spanisch oder Italienisch – kaum akzeptiert und auch nur selten geschätzt wird. Trotz der 50-jährigen deutsch-türkischen Migrationsgeschichte werden ihre Namen meistens falsch ausgesprochen.

Vielfach diskriminiert

Das Problem: Türkische Kinder erleben Deutschland selbstverständlich als ihr Zuhause und müssen gleichzeitig damit fertig werden, vielfach diskriminiert zu werden. Monika Frederking: „Türkische Kinder landen öfter auf Förder- oder Hauptschulen. Ihnen

Die WDR 5-Kinderredaktion und die Türkische Redaktion von Funkhaus Europa starten am 2. Mai mit einer neuen Sendung: *Kelebek* heißt sie und läuft im WDR-Kinder-Radio-Kanal *KiRaKa*. Das Besondere: Türkischstämmige Grundschulkinder werden in ihrer Muttersprache angesprochen. Die deutschen Kinder können hier Türkisch lernen.

wird oft von vornherein weniger zugetraut.“ Tuba Tunçak-Grimmelikhuijzen ergänzt: „Die Studie ‚Migranten und Medien 2011‘ zeigt, dass sich 37 Prozent der Migranten in Deutschland aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt sehen.“ Kelebek will bei den türkischstämmigen Kinder dadurch, dass sie in ihrer Muttersprache angesprochen werden, das Gefühl verstärken, gleichberechtigt und zu Hause zu sein, und es ihnen erleichtern, sich mit Deutschland zu identifizieren. Gleichzeitig schafft Kelebek damit eine gute Basis zum Erlernen der deutschen Sprache. „Das klingt auf dem ersten Blick vielleicht paradox“, sagt Monika Frederking. „Die Spracherwerbsforschung weiß allerdings schon seit vielen Jahren, dass gute Kenntnisse der Muttersprache die Basis für das gelungene Erlernen der Zweitsprache Deutsch sind.“ Tuba Tunçak-Grimmelikhuijzen erläutert ein weiteres Anliegen der Sendung: „Kelebek will deutsche und türkischstämmige Kinder einander näher bringen. Für ein gegenseitiges Verständnis sind Kenntnisse der anderen Kultur und deren Hintergründe sehr hilfreich. Sie können so das Gefühl der Fremdheit überwinden.“

Bastian Biet, der bereits im *KiRaKa* die Sendung *Herzfunk Spezial* moderiert, Nalan Şipar und Gökçe Göksu, türkischstämmige Autorinnen bei Funkhaus Europa, werden Kelebek im Wechsel moderieren. Nalan Şipar: „Ich freue mich auf Kelebek, weil ich – einmalig in der deutschen Radiogeschichte – die Gelegenheit bekomme, Kinder auf Türkisch und Deutsch anzusprechen.“ Und Bastian Biet sagt: „In Zukunft mache ich jede Woche eine kleine Reise in die Türkei. Und Reisen macht nicht nur Spaß, sondern baut auch Vorurteile ab.“ Für Gökçe Göksu sind Kinder die größte Herausforderung und Überraschung der Welt: „Es ist schön, für sie und mit ihnen zu arbeiten.“ Die drei Moderatoren wollen den Kindern am Radio ein buntes und

vielfältiges Programm bieten: Es gibt zum Beispiel die *Haberler – Nachrichten für Kinder*. Die wichtigsten, interessantesten, spannendsten oder lustigsten Nachrichten der Woche werden auf Türkisch vorgelesen. Spannend verspricht auch der Sprachkurs „Türkçe Kursu – Türkisch für Anfänger“ zu werden. Im Laufe der Sendewochen wird der deutsche Moderator Bastian Biet von einer seiner türkischstämmigen Kolleginnen, Nalan Şipar oder Gökçe Göksu in den Sendungen mehr und mehr Türkisch lernen. Deutschsprachige Kinder können ebenso wie türkischstämmige Kinder mit Spaß verfolgen, wie Bastian Biet Wörter wie „Hoş çakalın“ (Tschüss, Auf Wiedersehen) erlernt. „Bu ne demek? Erklär mal!“ bringt den deutschsprachigen Kindern die türkische Kultur näher: Deutsche Kinder fragen, türkische Kinder und Experten erklären Phänomene, Orte, Feste oder Rituale ihrer Kultur, die nicht so geläufig sind: Warum küssen türkische Kinder Erwachsenen die Hand? Warum feiert man das Zucker- oder Opferfest? Was macht eigentlich der Muezzin? *Portreler* (Porträts) zeigen



türkischstämmige Migranten in ganz vielen unterschiedlichen Lebensbereichen. „Die Porträts können auch Vorbildfunktion für türkische Kinder haben. Wir stellen zum Beispiel türkischstämmige Musiker, Fußballer, Politiker, Bäcker oder Unternehmer vor“, verspricht Monika Frederking.

Dann soll es noch Beiträge über Kinder geben, die ein besonderes Hobby haben. So werden z.B. Kinderreporter vom Großmarkt in Gelsenkirchen berichten, wo der türkische Gemüsehändler täglich einkauft, oder von einer türkischen Hochzeit.

çini dök – Der Herzfunk

Türkische Kinder können in Kelebek auch ihr Lieblingssessen vorstellen und *çini dök!* – *Der Herzfunk* beantwortet Fragen zu Liebe, Körper und Gefühlen von Kindern mit türkischstämmigen Experten. Bei den Antworten wird bewusst auf die kulturelle Perspektive geachtet. „Damit tragen wir dazu bei, Kinder mit ihrem kulturellen Hintergrund einerseits ernst zu nehmen, andererseits machen wir aber auch klar, dass in Deutschland bestimmte Regeln gelten und Kinder zahlreiche Rechte haben wie beispielsweise das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben ohne Gewalt“, sagt Monika Frederking. Und zu guter Letzt werden in Kelebek türkische Märchen erzählt und in der Comedy wird viel gelacht. Bleibt nur noch die Frage, wann denn Kelebek nun eigentlich fliegt? Ab 2. Mai mittwochs 15:00 bis 16:00 im WDR Kinder-Radio Kanal *KiRaKa*, zu empfangen über www.kiraka.de, im Digitalradio DAB+ und mit Radios und Fernsehern, die an DVB-S bzw. DVB-C angeschlossen sind. Tobias Zihn



Die Kelebek-Redakteurinnen Monika Frederking und Tuba Tunçak-Grimmelikhuijzen (l.)

Foto: WDR/Görgen



Im neuen 1LIVE-Haus sorgt auch die gläserne Fassade für Transparenz.

Fotos: WDR/Fußwinkel

Das darf man eine architektonisch klare Kante nennen: Die Decken sind aus Rippenbeton. Schnurgerade ziehen die hellgrauen Träger im Obergeschoss ihre Bahnen. Zwischen den Rippen hängen Metallrohre und Kabelführungen. Das ein oder andere Bohrloch erinnert noch an die vorherigen Nutzer des WDR-Gebäudes in der Mörsergasse. Manches im neuen 1LIVE-Haus verströmt den Charme des Unfertigen. Und das ist gewollt. Denn der vor 17 Jahren ins Leben gerufene Radiosender befindet sich gewissermaßen im dauerhaften Umbau. „Der Sender hat den Anspruch sich zu verändern“, sagt Wellenchef Jochen Rausch. Das Haus, in dem 1LIVE seit März sendet, spiegelt das wider. Rückblende: 1995 startet der Sender als Experiment etwa einen Kilometer Luftlinie entfernt von den WDR-Stammhäusern. Im Kölner Mediapark und in langjähriger Nachbarschaft zu Plattenfirmen wie EMI und dem Musikfernsehsender VIVA konnte sich das „Pflänzchen 1LIVE“ (Rausch) entwickeln und zum größten jungen Radiosender in Deutschland werden. Dieser Erfolg – in Zahlen ausgedrückt sind es 3,43 Millionen Hörer und 21,4 Prozent Marktanteil in Nordrhein-Westfalen – habe auch mit dem stetigen inhaltlichen Umbau zu tun, betont der Wellenchef. „Wir relaunchen uns permanent.“ Beim Umzug habe er alte Kassetten mit Sendemitschnitten gefunden und abgehört. Sein knapper Kommentar: „Das würden wir heute nicht mehr gut finden.“ Nun hat das, was als Experiment begann, ein eigenes Haus in der WDR-Familie, das „1LIVE-Haus“. Den Namen empfinde man übrigens „als ganz tollen Vertrau-

1LIVE soll mit dem neuen 1LIVE-Haus Vorreiter in Sachen Radiotechnik und Trimedialität im WDR sein. Die Belegschaft wohnt sich unterdessen langsam im Haus ein. Die ersten Poster hängen schon.

ensbeweis“, sagt Uli Krapp, stellvertretender Programmchef und Leiter der 1LIVE-Kommunikation. Angekommen sind alle gut. Auch sein Chef Rausch ist bisher nur einmal an den falschen Ort gefahren, in die Tiefgarage unter dem Kölner Mediapark.

Hausführung

1LIVE sei ein öffentlich-rechtliches Programm im besten Sinne, lobte WDR-Intendantin Monika Piel auf



1LIVE-Wellenchef Jochen Rausch, WDR-Intendantin Monika Piel, Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz und Moderator Thorsten Schorn (von links)

einer Pressekonferenz, mit der das 1LIVE-Haus am 19. April vorgestellt wurde. Zuvor hatten Olli Briesch und Michael Imhof die rund 30 Journalisten durch das Gebäude mit dem gläsernen Sendezentrum in der Mitte des Hauses geführt. Es sei ein Fehlschluss, so Piel weiter, dass sich junge Menschen nur für Comedy und seichte Unterhaltung interessierten. „1LIVE zeigt, dass bei entsprechender und besonderer Aufbereitung auch ernste politische Themen auf Interesse stoßen.“ Von der neuen räumlichen Nähe zum jungen Sender profitiere der gesamte WDR, kündigte die Intendantin an. Auch 1LIVE-Moderator Simon Beeck findet diese neue Nähe „super für

aktuelle Themen“. Er nennt den jüngsten Lebensmittelskandal rund um Dioxinfunde in Hühnereiern als Beispiel. „Dann kann ein Kollege aus der Wissenschaftsredaktion mal schnell zu uns herunter kommen und man führt ein anderes Gespräch als man es wie früher über eine Leitung tun würde.“ Journalistisch enger zusammenzurücken berge aber auch das Risiko, dass man sich ein bisschen zu viel arrangiert. Beeck: „Früher waren wir weit draußen und haben unser eigenes Ding gemacht.“ Im neuen Haus näher zusammengerückt ist auch die 1LIVE-Belegschaft. Vor allem die Internetredaktion des Senders ist nun auf Augenhöhe und in Rufweite. Die Wege in dem zweistöckigen, offenen und gläsern-transparenten Gebäude haben sich „irre verkürzt“, wie der 32-jährige berichtet. „Ich kann fast schon mit dem Drehstuhl zurückrollen, um Dinge mit den Kollegen abzusprechen. Zum Beispiel das, was auf 1LIVE.de reingestellt werden soll.“ Das mache Sinn, da on-air und online immer näher zusammenrücken. „Man muss den Kollegen keine E-Mail mehr schicken. Man kann wieder reden. Voll cool!“ Die Studiosituation sei ebenfalls besser geworden. Etwa bringe die Form der Moderations-tische als dreieckige „Haifisch-flosse“ große Fortschritte für die Gesprächsführung im neuen gläsernen Sendezentrum. „Und Augenkontakt ist ja nicht nur abends im Club wichtig.“ Etwa 1 000 qm Bruttofläche pro Geschoss und knapp 90 Arbeitsplätze bietet das neue 1LIVE-Haus. Den höheren Geräuschpegel, der entsteht, wenn es kaum geschlossene Räume gibt, bekämpfen unter anderem Akustiksegel über

Deuts
co
Fun



Das neue größere Sendezentrum bietet viel Platz für Moderatoren, Gäste und Aktionen. Der



Die farbstarken Sitzgelegenheiten dämmen den Raumschall und fördern den Kommunikation



Kontrastprogramm: Komplementärfarben schaffen eine spannende Atmosphäre für Bespre

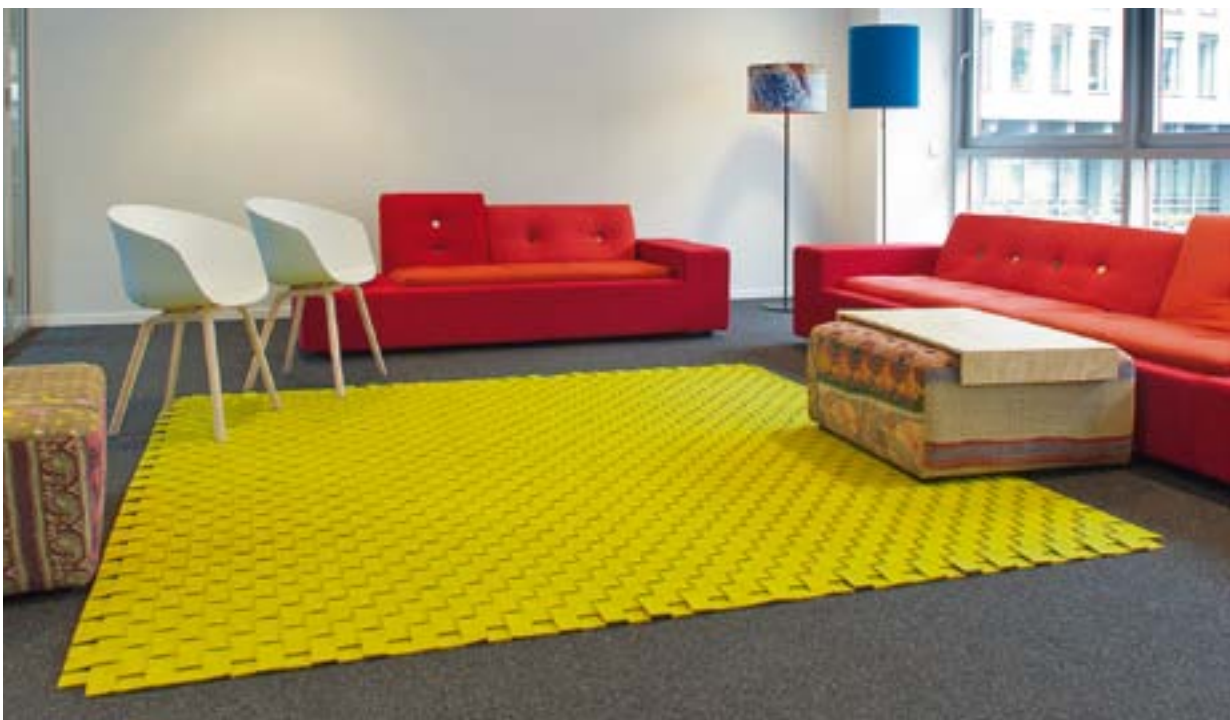
chlands olstes khaus

IVE

gläserne Raum ist für jeden Mitarbeiter einsehbar, egal wo er sich im 1LIVE-Haus befindet.



sfluss.



cheungen.

DAS THEMA



Eine orange Toguna für Kurzkonferenzen.



In den offenen Redaktionsräumen arbeitet 1LIVE trimedial.

und schallschluckende Platten zwischen den Arbeitsplätzen. Einige Möbel sind „akustisch behandelt“ beispielsweise mit perforierten Holzflächen, wie Architekt Bernd Oberfell (GMG) berichtet. Die Sofa-Landschaften sind nicht nur farbstark, sie dämmen zusätzlich den Raumschall. Für schnelle Besprechungen stehen halboffene und innen wie außen akustisch gedämmte „Togunas“ zur Verfügung. In diesen tonnenförmigen Mini-Besprechungsräumen in doppelter Telefonzellengröße könne man es sich zu zweit oder zu dritt bequem machen. „Ich habe schon gesehen“, lacht Kommunikationschef Krapp, „wie sich acht in die Tonnen gequetscht haben. Es ist psychologisch wichtig, für solche Gespräche einen abgeschlossenen Raum zu haben.“ Und noch etwas sei wichtig: „Wir müssen unser Haus jetzt einwohnen und ein paar Sachen individuell bekleben. Die ersten Poster hängen schon.“

Multimedia-Marke

Am neuen Ort gehe es nun noch mehr um die „Multimedia-Marke 1LIVE“, wie Krapp ankündigt. Bei der trimedialen Arbeit – der Verknüpfung von Radio, Fernsehen

und Internet – sei man gemeinsam mit Funkhaus Europa ohnehin schon der Vorreiter innerhalb des WESTDEUTSCHEN RUNDFUNKS. „Wir versuchen, Bild immer mitzudenken. Deshalb ist es konsequent, mit einer Software aus dem Fernsehbereich zu arbeiten – mit Open Media.“ Die Verzahnung von „Open Media“ mit den anderen Systemen wie „Radio Max“ zur Sendeablaufsteuerung, dem Musikplanungstool „Music Master“ und dem Datenbanksystem „Highlander“ stelle sich jedoch als „extrem komplex“ dar. Mit anderen Worten: Noch eine Baustelle. Aber wieder eine, die den WDR weiterbringt. Kosten spare der Sender bereits jetzt mit der neuen schlanken und flexiblen Technik, die Radio einfacher mache, betonte Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz während der Pressekonferenz. Die Miete für die alten Räume falle obendrein weg. Die neue Technik und die Situation, dass im neuen 1LIVE-Haus alle Programmierer in Rufweite voneinander sitzen, entspreche, so lobt Schmitz, „der Konzeption eines modernen Radios, das wir auch für die anderen Wellen des Hörfunks realisieren wollen.“

Sascha Woltersdorf

In dem bereits begonnenen kurzen und intensiven Wahlkampf wollen die Fernsehmacher – allen voran die Düsseldorfer Teams – einen umfassenden Überblick über die Profile, Personen und Positionen der antretenden Parteien liefern. Schließlich gilt es, „der verantwortungsvollen Rolle als Landessender gerecht zu werden und den hohen Anspruch an die journalistische Qualität zu wahren“, betont Jochen Trum, stellvertretender Leiter der Redaktion Landespolitik im WDR-Funkhaus Düsseldorf.

„Normalerweise beginnt man Monate vorher mit einem weißen Blatt Papier und entwickelt ein Konzept“, erklärt er. Doch diesmal blieb ihm und seiner Crew nichts anderes übrig als die alten Ordner heraus zu kramen und sich weitestgehend an der Wahlberichterstattung 2010 zu orientieren. Schon der kurzen Zeit wegen wurde allerdings bei den Vorwahlformaten einiges abgespeckt. Natürlich werden die *Aktuelle Stunde*, *Westpol* und die elf *Lokalzeit*-Ausgaben, orientiert an aktuellen Ereignissen und lokalen Erfordernissen, berichten. Themenplanung und Gästeliste der morgendlichen Talksendung *eins zu eins* werden sich an der Landtagswahl ausrichten. *hier und heute* widmet sich in jeweils 5-minütigen Reportagen verschiedenen SpitzenkandidatInnen und Parteien. Eine Wahlkampfreportage über die Spitzenkandidaten Hannelore Kraft (SPD) und Norbert Röttgen (CDU) wird es als 30-minütige Sondersendung geben. Das halbstündige Magazinformat *Die Chancen*



Gabi Ludwig, WDR-Chefredakteurin für die TV-Landesprogramme Foto: WDR/Jacobi



Jochen Trum, stellvertretender Leiter der Redaktion Landespolitik im WDR-Funkhaus Düsseldorf. Foto: WDR

Natürlich werden die *Aktuelle Stunde*, *Westpol* und die elf *Lokalzeit*-Ausgaben, orientiert an aktuellen Ereignissen und lokalen Erfordernissen, berichten. Themenplanung und Gästeliste der morgendlichen Talksendung *eins zu eins* werden sich an der Landtagswahl ausrichten. *hier und heute* widmet sich in jeweils 5-minütigen Reportagen verschiedenen SpitzenkandidatInnen und Parteien. Eine Wahlkampfreportage über die Spitzenkandidaten Hannelore Kraft (SPD) und Norbert Röttgen (CDU) wird es als 30-minütige Sondersendung geben. Das halbstündige Magazinformat *Die Chancen*



Am 13. Mai wird in NRW neu gewählt. Nachdem sich im März der Düsseldorfer Landtag selbst aufgelöst hatte, blieben nicht nur den Parteien gerade einmal 60 Tage, um sich auf den Urnengang vorzubereiten. Auch den Medien blieb wenig Zeit, sich auf die Vorwahlberichterstattung und den Wahltag einzustellen.

der Kleinen, das bereits am 29.4. lief, befasste sich dagegen ausschließlich mit den „Splitterparteien“ – mit besonderem Augenmerk auf die aufstrebende Piratenpartei.

Im einstündigen Duell der beiden Kandidaten um das Amt der Ministerpräsidentin bzw. des Ministerpräsidenten stellten sich Kraft und Röttgen am 30. April den Fragen von Gabi Ludwig und Jörg Schönenborn.

Im Mai gibt es noch einmal die Chance, VertreterInnen aller relevanten Parteien in einer Live-Debatte zu erleben: In der *Wahlarena* mit Norbert Röttgen (CDU), Hannelore Kraft (SPD), Sylvia Löhrmann (Grüne), Christian Lindner (FDP), Katharina Schwabedissen (Die Linke) und Joachim Paul (Piraten).

Stress bedeuten Wahlen für die Berichtersteller immer. Doch der enorme Zeitdruck birgt zusätzliche Probleme. Sind die Fremdfirmen, ohne die die Pro-



Die erste Prognose über den Ausgang der Landtagswahl werden WDR-Chefredakteur Jörg Schönenborn und Frank Plasberg (r.) am 13. Mai um 18:00 im Ersten vorstellen.

Foto: WDR/Sachs/Grob/M. Meiers



Jens Olesen und Sabine Scholt moderieren den Wahlabend am 13. Mai.

Foto: WDR/Jacobi/Fürst-Fastré

duktion bei solchen Events nicht auskommt, so kurzfristig verfügbar? Insgesamt 150 feste und freie MitarbeiterInnen werden im Einsatz sein, drei Kilometer Kabel werden benötigt und 600 000

Watt Leistung verbraucht. Was das heißt, wissen vor allem Dieter Ramershoven, der Technische Leiter des Wahlabends im WDR Fernsehen, sowie die beiden Aufnahmeleiter, Ivonne Möllemann und Daniela Schmedeshagen.

Für Trum steht fest: „Bis das Set im Landtagsfoyer aufgebaut ist und hier am 13. Mai um 17:30 die erste Klappe für die Live-Berichterstattung über den Ausgang Wahl 2012 fällt, werden die Kolleginnen und Kollegen von der Produktion einen logistischen Kraftakt bewältigt haben.“ (siehe auch Seite 2)

Christine Schilha

Die Wahl im Fernsehen
Wahlarena. Live mit Sabine Scholt und Jörg Schönenborn. 2.5., 20:15.

Der Machtkampf. Wie Kraft und Röttgen NRW erobern wollen. Eine Reportage von Boris Baumholt und Beate Becker, Redaktion: Carola Pfeiffer. 3.5., 22:00.

Wahl 2012 – Entscheidung in NRW.

DIE WAHL BEI WDR.de

779 Kandidaten-Infos

Auch im Internet informiert der WDR rund um die NRW-Wahl. Alle Angebote stehen gebündelt unter wahl.wdr.de bereit. Am 13. Mai, dem Tag der Entscheidung, liefert wahl.wdr.de die aktuellsten Zahlen und Nachrichten. Drei Fernseh-Ereignisse werden von wahl.wdr.de gestreamt: die Berichterstattung am Wahlabend sowie *Das Duell* und *Wahlarena 2012*.

Zum ersten Mal kommt dabei das so genannte Social Video Event Tool („Soviet“) zum Einsatz. „Soviet“ bietet den totalen Überblick. In einem einzigen Fenster laufen der Stream des aktuellen TV-Programms, Kommentare von Facebook- und Twitter-Nutzern zur Sendung sowie weiterführende Informationen. „Soviet“, sagt Internetredakteur Thomas Drescher, „ist eine spannende Form, mit der wir Fernsehen, Webinhalte und soziale Medien zusammenbringen.“ Generell habe die Internetredaktion den Anspruch, möglichst umfassend und ausgewogen über alle Themen und Hintergründe der NRW-Wahl zu berichten. So gebe es eine vollständige Liste aller am Urnengang teilnehmenden Parteien, gekoppelt mit Links zu deren Internetauftritten. Eine besondere Hilfe zur Entscheidung über die Stimmabgabe biete der WDR zusammen mit Abgeordnetenwatch.de an: Insgesamt 779 Politiker stehen hier im „Kandidaten-Check“ und werden zu aktuellen landespolitischen Themen befragt. Ob und was der jeweilige Kandidat geantwortet hat, können die Wähler ganz konkret für ihren Wahlkreis abfragen. Wie sich der neue Landtag dann zusammensetzt, zeigt die Landtagslupe von wahl.wdr.de (landtagslupe.wdr.de) saw

Prognosen, Hochrechnungen, Reaktionen, Statements und Interviews live aus Düsseldorf und Berlin mit Sabine Scholt. 13.5., 17:30.

Laufende Berichterstattung

Aktuelle Stunde täglich 18:50, *Lokalzeit* Mo-Sa, 19:30, *hier und heute* Mo-Fr, 18:05, Sa, 18.20, *Westpol* So, 19:30, *eins zu eins* Mo, Mi, Do, 9:20, auch als Livestream im Internet: www.wdr.de/tv/einszueins.

„Was passiert, wenn die ‚Piraten‘ in den Landtag kommen?“

Die WDR-Hörfunkwellen haben sich – wie alle anderen Medien – auf den kurzen Wahlkampf eingerichtet, der sich vor allem in den letzten Wochen vor der Entscheidung zuspitzen wird.

Was passiert mit den Piraten? Wer sind sie und für was stehen sie überhaupt? Und wie viele Parteien werden im nächsten NRW-Landtag vertreten sein? Diese Fragen machen die vorgezogene Wahl in diesem Jahr besonders spannend: „Mit den Piraten gibt es nun einen Spieler mehr. Die Menschen sind an ihnen zur Zeit besonders interessiert. Diesem Sachverhalt müssen wir natürlich Rechnung tragen – ohne ihnen mehr Aufmerksamkeit zu schenken als den Mitbewerbern“, sagt Jona Teichmann, Leiterin der Landesprogramme Hör-

funk. „Besonders spannend wird sein, wie sich die kleineren Parteien schlagen und wer es schließlich in den Landtag schafft.“ Deswegen sei der NRW-Wahl einmal mehr bundesweite Aufmerksamkeit sicher – nicht zuletzt auch wegen der Entwicklung bei der FDP, meint Jona Teichmann. Trotz des sehr kurzen Wahlkampfs werden die Hörerinnen und Hörer der einzelnen WDR-Radiowellens ausgewogen und umfassend informiert, versichert Jona Teichmann: „Wir möchten dazu beitragen, dass sich die Wählerinnen und Wähler in NRW wirklich eine Meinung bilden können.“

1LIVE unterzieht die Spitzenkandidaten der Parteien einem Check. Dann wird es wieder das Format „Journalisten fragen – Politiker antworten“ geben, in denen alle Bereiche der Landespolitik zur Spra-

che kommen werden. „Was wäre wenn?“ fragt die junge Welle des WDR ab 30. April: Hundert Menschen aus den unterschiedlichsten

Bereichen und Milieus werden nach ihrer voraussichtlichen Wahlentscheidung befragt. Das Ergebnis, nicht repräsentativ, spiegelt lediglich Trends wieder. Die Spitzenkandidaten stellen sich auch den WDR 2-HörerInnen. In der *Wahlarena* erläutern SPD, CDU, Grüne, FDP, Die Linke und die Piraten ihre Programme und geben

Auskunft darüber, was die WählerInnen von ihnen erwarten können. Hannelore Kraft (SPD) und Norbert Röttgen (CDU) werden zudem in

Porträts vorgestellt.

Am Wahlabend sendet WDR 2 von 17:00 bis 23:30 live aus dem Landtag. Einen besonderen Service bieten an diesem Tag die WDR-Studios in NRW. Ab 18:30 schaltet WDR 2 bis 22:30 jede Stunde in die einzelnen NRW-Regionen. Jona Teichmann: „Die Hörerinnen und Hörer erfahren nicht nur die neuesten landesweiten Hochrechnungen und Reaktionen bei WDR 2,

sondern auch, wie in ihrem jeweiligen Wahlkreis abgestimmt wurde.“ WDR 5 berichtet über die Auftritte der Spitzenkandidaten und schaut sich den Wahlkampf in besonderen Regionen an: Eitdorf an der Sieg beispielsweise gilt traditionell als FDP-Hochburg. Wie werden sich dort die Liberalen in ihrer Krise schlagen? WDR 5 ist auch in Ostwestfalen-Lippe vor Ort. Dort kämpfen paradoxerweise CDUler für eine ziemlich rot-grüne Schulpolitik und treten für die Gesamtschule ein. Und SPD und Grüne sind erstaunlicherweise dagegen. Auch WDR 3, WDR 4 und Funkhaus Europa berichten über Wahlkampf und Wahlausgang, so dass die NRW-Wähler in jeder WDR-Radiowelle erfahren, wie sich die Piraten geschlagen haben und ob es ihnen gelungen ist, den Landtag zu entern. Tobias Zihl

PRINT: Jedes große Turnier hat vermutlich seine Tücken. Welche haben sich Ihnen in Polen und in der Ukraine offenbart? **Andreas Heiserholt:** Die Ukraine ist ein riesiger Flächenstaat, die Spielorte liegen bis zu 1200 oder 1800 Kilometer auseinander. Hinzu kommt, dass in der Ukraine die Straßen so schlecht ausgebaut sind. Da wir während des Turniers nur wenig Zeit haben, können wir unsere Ü-Wagen nicht von Warschau nach Charkiw oder Donezk bringen. Wir werden unsere Teams hauptsächlich mit Flugzeugen bewegen müssen.

PRINT: Der nagelneue kleine HD-Satellitenwagen, den Ihnen die WDR-Kollegen aus der Region zur Verfügung stellen, wird die deutsche Mannschaft, die ihr Quartier in Danzig hat, aber zu den Vorrundenspielen begleiten?

Heiserholt: Diese SNG mit zwei Kameras und einem Schnittplatz steht vor dem Hotel des Teams in Lemberg, fährt von dort aus nach Charkiw und wieder zurück nach Lemberg. Für die Strecke von Lemberg nach Charkiw auf den Landstraßen durch die Ukraine braucht sie zwei Tage.

Fußball pur

PRINT: Haben Sie einen Reparaturwagen im Schlepp?

Heiserholt (lacht): Nein, aber das Risiko ist relativ groß, denn es gibt beeindruckende Schlaglöcher. Und wenn ein russischer LKW vor einem herfährt, kann man ihn schlecht überholen. Insofern liegt die Durchschnittsgeschwindigkeit bei 50 Kilometern.

PRINT: Diesmal kooperieren Sie ganz eng mit dem ZDF. Wie muss man sich das vorstellen?

Heiserholt: An den Spielorten wird mit der Ü-Wagentechnik produziert, die dort gerade aus logistischen Gründen unterwegs ist. Ein ARD-Ü-Wagen überträgt ein ZDF-Spiel und umgekehrt.

Außerdem haben wir uns darauf verständigt, alle Reisen gemeinsam zu planen und auch den Hotels gegenüber als Deutsches Fernsehen aufzutreten, denn die Hotelsituation ist kritisch. Wir haben schon für die Halb- und Viertelfinals Spiele Hotelkontingente reserviert, egal ob an den Spielstätten dann ein ARD- oder ein ZDF-Mitarbeiter wohnen wird. Zum ersten Mal werden Kollegen vom ZDF und von der ARD im International Broadcast-Center (IBC), in Warschau, in einem gemeinsamen Multiproduktionsbüro arbeiten und zusammen Hotels und Flüge buchen oder einen Shuttle-Service organisieren.

PRINT: Dieses Turnier steht nicht nur unter dem Stern, mit schwierigen logistischen Bedingungen fertig zu werden, es steht auch unter der Vorgabe sparsam zu sein.

Heiserholt: Da hilft einerseits die enge Kooperation mit dem ZDF. Ein wesentlicher Faktor ist auch, dass wir zum ersten Mal ARD-eigene Technik einsetzen können und nicht Ü-Wagen für die deutschen Spiele mit bis zu zehn Kameras für die Stadien anmieten müssen.

Wie laufen die Vorbereitungen der ARD zur EURO 2012 in Polen und der Ukraine? WDR PRINT sprach mit Andreas Heiserholt, dem Produktionsleiter im EURO-Team der ARD, über die Straßen der Ukraine, Verträge per Handschlag und die enge Kooperation mit dem ZDF.

Alles klar zur EURO?

Das Olympia-Stadion in Kiew.

Foto: dpa

Alle vier Jahre Megaprojekt EM

Andreas Heiserholt ist der ARD-Produktionschef der EURO 2012 in Polen und der Ukraine. Da der WDR seit diesem Jahr innerhalb der ARD die ständige Federführung für die Berichterstattung über die Fußball Europameisterschaften hat, wird der 42-jährige Kölner Produktionsleiter künftig alle vier Jahre ein Mega-Medien-Projekt organisieren und dafür sorgen, dass das Geld an den richtigen Stellen ausgegeben wird!



Foto: WDR/Sachis

Während die Partie noch läuft, wird in Köln bereits der Spielbericht geschnitten und schon um 20 Uhr in der Tagesschau gesendet.

PRINT: Zu Ihren wichtigen Aufgaben zählte auch die Vorbesichtigung der Stadien, da sich die ARD-Moderatoren im Gegensatz zum ZDF, das seine Moderation zentral

aus Usedom fährt, jedes Mal aus einem Glasstudio in den Stadien melden. Wann fahren Sie wieder ins EURO-Land?

Heiserholt: Das deutsche Quartier macht viel Arbeit, weil wir dort Kamera-Positionen mit Blick auf das Team-Hotel benötigen. Dort werde ich in wenigen Tagen den so genannten Motiv-Vertrag unterschreiben.

PRINT: Warum müssen Sie für eine Unterschrift nach Polen fahren?

Heiserholt: Wir haben festgestellt, dass viele osteuropäische Vertragspartner noch das Gespräch Auge in Auge mit besiegelndem Handschlag schätzen. Es war oft so, gerade bei den Verträgen für die Unterkünfte, dass wir irgendwann an einen Punkt gelangten, wo wir telefonisch oder per Mail mit den Verhandlungen nicht mehr weiterkamen. Dann haben wir in einem kurzen, aber guten Gespräch scheinbar unlösbare Probleme ganz schnell klären können. Deshalb lassen sich manchmal Reisen nicht vermeiden, die wir dann aber mit anderen organisatorischen Aufgaben verbinden.

WDR PRINT: Wie sind unsere Gastgeber? **Heiserholt:** Ich war meistens in Polen unterwegs und habe die Menschen als sehr freundlich und weltoffen erlebt.

PRINT: Im IBC in Warschau lau-

fen alle Fäden zusammen; von dort steuern Redaktion und Produktion alle Prozesse. Am 14. Mai fahren viele Mitarbeiter nach Warschau, um mit dem technischen Aufbau zu beginnen. Welcher Aufwand steckt dahinter?

Heiserholt: Die Büros und die technischen Räume lassen wir uns von der UEFA bauen. Wir liefern nur den Grundriss, aber wir bauen unsere eigene mobile Produktionstechnik ein.

Es gibt allerdings viele Schnittstellen. Bei der Möblierung des IBC ist es beispielsweise so, dass wir für jede Schreibtischlampe, für jede Steckdose und zu jedem Türschloss eine Bestellung bei der UEFA aufgeben müssen. Das ist ungeheuer aufwändig und zeitraubend.

PRINT: Wie kommunizieren Sie von Warschau beispielsweise mit Köln?

Heiserholt: Die Kommandostruktur ist sehr komplex und mittlerweile komplett IT-basiert. Wir müssen ja alle miteinander reden, und so brauchen wir an allen Stellen Internet und den Zugang zu unseren

WDR-Systemen. Wir müssen Daten austauschen können, wir haben natürlich umfangreiche Highspeed-Leitungen beauftragt, so dass wir Daten vom IBC nach Köln und nach Mainz schicken und auch Danzig erreichen können.

Zur Not improvisieren

PRINT: Und wie kommen die Bilder ins Deutsche Fernsehen?

Heiserholt: Wir buchen zur Sicherheit immer feste Glasfaserleitungen, die uns 24 Stunden am Tag zur Verfügung stehen.

Das macht bei der Länge des Turniers auch Sinn. So sind wir nicht darauf angewiesen, für einzelne Überspielungen Satellitenzeiten zu buchen. Die benutzen wir oft als Backup, sollte mal eine Glasfaserleitung aussteigen. Sorgen machen wir uns über die Leitungen fürs Internet an den Stadien. Denn gerade in der Ukraine sind wir uns nicht sicher, ob die UEFA die Bandbreite zur Verfügung stellen kann, die wir benötigen, so dass wir dort möglicherweise mit unseren Abläufen Probleme bekommen, weil wir nicht auf die Systeme in Köln zugreifen können. Dann müssen wir improvisieren. Aber dass das Bild ausfällt, ist nahezu ausgeschlossen!

PRINT: Wo werden Sie die EURO verbringen?

Heiserholt: Mit dem wunderbaren WDR-Team im IBC in Warschau. Und vielleicht gelingt es mir, mal ein Spiel live im Stadion zu erleben, aber sicher ist das nicht. Der Job geht vor. Mit Andreas Heiserholt sprach PRINT-Redakteurin Maja Lendzian



Foto: WDR/Baader



TV-TIPPS

Im Osten was Neues

ARD-Moskau-Korrespondentin Ina Ruck und ARD-Polen-Korrespondent Ulrich Adrian haben die beiden ungleichen Länder bereist, die die Europameisterschaft gemeinsam ausrichten: Das geschäftige, fromme und fröhliche Polen und die ein wenig verschlafen wirkende und doch so energiegeladene Ukraine.

Es sind Alltagsgeschichten, aber auch ungewöhnliche Begegnungen wie die mit dem Unternehmer Alexander Jaroslawskij, Nummer 7 der ukrainischen Geldrangliste. Im äußersten Osten, wo die Ukraine immer noch sehr an die Sowjetunion erinnert, liegt der Austragungsort Charkow. Die Stadt hat ihre EM-Teilnahme einem einzigen Bürger zu verdanken: Aus eigener Tasche hat Jaroslawskij das Stadion der Stadt finanziert. Über tausend Kilometer weiter westlich, in Krakau, trifft das katholische Polen im Eheseminar von Pater Knotz auf Lust und Leidenschaft, denn der Kapuzinermönch hat ein Ziel: Er will jungen Menschen helfen, ein Leben mit der Kirche und einer angstfreien Sexualität zu leben. Ein neuer frischer Wind weht – nicht nur durch Polens Kirche. *mal*

Im Osten was Neues. Polen und die Ukraine vor der EM. Redaktion: Nicole Husmann & Tibet Sinha. 27. Mai, 18:30, Das Erste

Saving Face - Gib mir mein Gesicht zurück

Die 39-jährige Zakia sieht in ihrem Mann nur noch einen Alkoholiker, der sie schlägt und missbraucht. Sie will die Scheidung. Doch auf dem Weg zum Gericht lauert er ihr auf und spritzt ihr Säure ins Gesicht.

Es ist ein Fall von wohl hunderten. Zakias Mann wollte angeblich sein Gesicht wahren – für Zakia geht es nun darum, ihr Gesicht zu retten. Der plastische Chirurg Mohammad Jawad lässt seinen lukrativen Job in London ruhen, um in seiner Heimat Pakistan die Opfer von Säureattentaten zu versorgen. Er nimmt den Zuschauer mit auf seine Reise zu den verstümmelten Frauen, von denen viele trotz all



Dr. Mohammad Jawad mit seiner Patientin Zakia. Foto: WDR/Neuzeit Film

ihrer Not nicht aufgeben.

Die pakistanisch-kanadische Filmemacherin Sharmeen Obaid-Chinoy bekam für ihre Dokumentation in diesem Jahr einen „Oscar“. Der WDR zeigt „Saving Face“ erstmals im Deutschen Fernsehen. *mal*
Saving Face. Gebt mir mein Gesicht zurück. Aus der Reihe „die story“. Ein Film von Sharmeen Obaid-Chinoy und Daniel Junge. Dt. Bearbeitung: John Raynor. Redaktion: Norbert Hahn. 14. Mai, 22:00, WDR Fernsehen



„Die Story im Ersten“ wirft einen Blick auf

die Schattenseite der milliarden-schweren Investment-Praktiken der Deutschen Bank in der Ära Ackermann.

Eine Ära und ihre Folgen

Josef Ackermann, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank (2006-2012)

Fotos: WDR/IMAGO/DPA/BECKER/M.: MedienDesign

Wir zeigen, wie Josef Ackermann die Deutsche Bank in den zehn Jahren seines Wirkens konsequent zu einer Investment-Bank umgebaut hat, und welche Folgen das zum Teil für die Kunden hat: Das ist die große Linie des Films“, umreißt Achim Pollmeier die Intention der 45-minütigen Dokumentation, die er gemeinsam mit Ulrike Schweitzer redaktionell betreut hat. „Es geht da um sehr komplexe Sachverhalte, die die Autoren nicht nur intensiv recherchieren mussten, sondern auch noch spannend und bildstark umgesetzt haben.“

Fragen zur Finanzkrise

Unter Berücksichtigung diverser Klage-Fälle und Prozessverläufe kehren die Autoren Markus Schmidt, Andreas Orth und Kim Otto akribisch die negativen Auswirkungen des Investment-Bankings für Privatanleger, Kommunen und Steuerzahler heraus sowie die Konsequenzen für die Deutsche Bank selbst, der inzwischen Prozessrisiken in Milliardenhöhe ins Haus stehen: „Wir gehen unter anderem der Frage nach, inwieweit die Deutsche Bank als größte deutsche Investmentbank und Nummer vier der Welt viele Kunden, vor allem Landesbanken, mit in die Finanzkrise gerissen hat“, präzisiert Markus Schmidt: „und zwar durch Geschäfte mit Zertifikaten

und Subprime-Wertpapieren, von denen sie offenbar selbst wusste, dass sie sehr risikobehaftet waren.“

Da die Deutsche Bank hinsichtlich des Vorwurfs einer unzureichenden Risiko-Aufklärung selbst zu keiner Auskunft bereit war, nehmen die Autoren mithilfe von Aussagen ehemaliger Mitarbeiter und geprellter Anleger die Geschäftsmethoden ins Visier: „Wir versuchen das Thema runterzubrechen auf Personen, die beschlossen haben, sich zu wehren und zum Teil gerichtlich gegen die Deutsche Bank vorzugehen“, erläutert Schmidt und führt das Schicksal eines Rentners an: Der Mann hatte 10 000 Euro in einen über die Deutsche Bank vertriebenen Fonds angelegt, der in Riesenräder in Berlin und Singapur investieren wollte. Die Räder wurden nie gebaut, die Fondsgesellschaft ging Pleite, die Bank aber hatte hohe Provisionen kassiert.

Von Neuss, Hagen und Pforzheim führen die Recherchen über Würzburg und Leipzig bis nach Florida, Las Vegas und New York: „In den USA ist die Finanzkrise für die Menschen am durchgreifendsten“, erklärt Schmidt. Dort wurden in großem Stil US-Bürger mit gefälschten Hypotheken-Unterlagen in die Lage versetzt, Hausbesitzer zu werden; inzwischen stehen viele Häuser nach einer Welle von

Zwangsräumungsklagen leer, ganze Straßenzüge verrotten. „Dass auch die Deutsche Bank daran beteiligt war, obwohl sie sich juristisch nicht verantwortlich fühlt, ist ein völlig neues Feld, über das im deutschen Fernsehen so noch nicht berichtet wurde.“

Geplatze Zinswetten

Die Recherchen in den USA seien am schwierigsten gewesen, berichtet Schmidt und zeigt sich umso erfreuter über die Ergebnisse: „Neue Erkenntnisse können wir insbesondere über die Zahl der dort aktuell anhängigen Klagen liefern, die von den Landesbanken mittelbar gegen die Deutsche Bank geführt werden.“ Schließlich gewähren die Autoren Einblicke in die von der Deutschen Bank an viele Städte und Gemeinden vermittelten hochkomplexen Zinswetten, die nicht aufgingen und die kommunalen Schuldenlasten weiter erhöhten.

In Summa, so Schmidt, rolle auf das Geldhaus eine gewaltige Klagelawine aus dem In- und Ausland zu, sofern es zu keinen Vergleichs-Lösungen kommt.

Menno van Riesen
Verzockt – und verklagt: Die guten Geschäfte der Deutschen Bank. Die Story im Ersten. Ein Film von Markus Schmidt, Andreas Orth und Kim Otto. Redaktion: Ulrike Schweitzer, Achim Pollmeier. 21. Mai, 22:45, Das Erste

MARKEN-CHECK

Adidas, dm und Coca-Cola getestet

Die „Marken-Checks“ bleiben beim bewährten Konzept: Auch in der dritten Staffel stellt die WDR-Wirtschaftsredaktion wieder große Konsummarken auf den Prüfstand und misst sie an ihrem Image sowie ihren eigenen Ansprüchen.

Unter den Drogerieketten in Deutschland hat dm (14. Mai) den höchsten Umsatz. Viele Kunden glauben außerdem, dass der Handelsriese fair mit seinen Angestellten umgeht. Dazu WDR-Redakteurin Shafagh Laghai: „Man hat uns hinter die Kulissen blicken lassen. Wie dm mit den Mitarbeitern umgeht, ist tatsächlich ganz gut.“ Außerdem vergleicht der Film, wie günstig dm gegenüber der Konkurrenz ist und untersucht die Qualität der Eigenmarke „Balea“.

Am 21. Mai wird Adidas „gecheckt“. Coca-Cola ist zum Auftakt der Reihe am 7. Mai „dran“. Die braune Brause ist nicht nur die weltweit bekannteste Marke, sondern auch der größte Getränkehersteller. Aber ist das angeblich geheime „Coke“-Rezept wirklich so einzigartig, oder kann man sie im Getränke-labor nachbrauen? Und worin liegt das Geheimnis von Adidas? Wie schafft man es, bei HipHoppern und Fußballern, auf dem Laufsteg und auf dem Pausenhof gleichermaßen gut anzukommen?

Das 45-minütige Format *Marken-Check* gehört zu den erfolgreichsten Programmen des WDR. Der Lidl-Check am 9. Januar hatte 6,31 Millionen Zuschauer. Das entspricht einem Marktanteil von 18,5 Prozent. Bei den 14- bis 49-Jährigen hatte der Film einem Marktanteil von 17 Prozent und war Marktführer.

Dass irgendwann einmal die Marken ausgehen, glaubt Re-



In dieses Bild haben die Check-Reporter Christin Gottler und Michael Heussen zwei adidas-Fälschungen eingeschmuggelt. Aber welche?

Foto: WDR/Görgen

dakteurin Laghai nicht. Zudem werde das Prinzip der Marken-Checks verstärkt in andere Sendungen einfließen. Dazu brauche man nicht unbedingt ein neues Format. „In Beiträgen etwa für das Wirtschafts- und Verbrauchermagazin *markt* holen wir nun noch mehr den Alltag der Menschen rein.“ *SaW*
Marken-Check. Redaktion: Detlef Flintz und Shafagh Laghai. 7., 14. und 21. Mai, jeweils 20:15, Das Erste

Jürgen Becker und Wilfried Schmickler feiern Jubiläum: Seit 20 Jahren arbeiten sie gemeinsam bei den *Mitternachtsspitzen*. Klaus Michael Heinz hält in WDR PRINT eine Laudatio aus der Binnensicht des Redakteurs.

Wilfried Schmickler liest Texte mit fremdem Zungenschlag und Jürgen Becker isst Brötchen mit frischer Zungenwurst. Dann erzählt Becker Storys vom Moslem nebenan und Schmickler raucht am offenen Fenster Zigaretten vom Ami. Das ist der Ritus vor dem Ritual: Etwa zehn Tage vor den Live-on-tape-Aufzeichnungen im Alten Wartesaal unter dem Kölner Hauptbahnhof versammelt sich das Team der



Klaus Michael Heinz, Redakteur der *Mitternachtsspitzen*

Foto: WDR

oder Stammgast Uwe Lyko alias Herbert Knebel eingereicht haben und es wird zu Kaffee oder Tee ge-

Mitternachtsspitzen in den Räumen der Pro TV GmbH und diskutiert die jeweils bevorstehende Sendung. Es wird vorgelesen, was die wechselnden

Gastkünstler oder Stammgast Uwe Lyko alias Herbert Knebel eingereicht haben und es wird zu Kaffee oder Tee ge-



Jubiläum eines Duos

Taufrisch begannen Jürgen Becker und Wilfried Schmickler vor 20 Jahren ihren Job bei den *Mitternachtsspitzen*: Becker übernahm von Richard Rogler die Gastgeberrolle, Schmickler mimt seitdem den wortgewaltigen „Rauschmeißer“ – „Aufhören! Aufhören, Herr Becker!“

Foto: WDR/Völkner/Fox

gessen, was durch Pro-Produktionsleiter Mirek Kovarik auf den Tisch kommt: lecker belegte Brötchen, Kuchen, auch mal selbst gebackener Stollen. Gegessen auch von Regisseur Helmut Zanoskar, von den Produzenten Andreas Lichter und Gerhard Schmidt, Autor Dietmar Jacobs, den Mitarbeitern der Redaktion, also von Gabi Balkhausen, Bernd von Fehr, meinem ehrenamtlich tätigen WDR-Vorgänger

Rolf Bringmann und – ich gebe es zu – von mir. Kein Abendmahl, kein Stammtisch, aber eben doch ein Ritus.

Was gesagt werden muss, wird dabei hemmungslos gesagt: „Toller Text ... war auch schon besser ... das Thema wollten wir doch eigentlich selber!“ Die Moderationen des Gastgebers Becker, die Inhalte der Schalte zu Schmickler alias Uli aus Deppendorf, die Gesprächspartner des ge-

türkten Interviews, die Konstellation der schon zum Kult gewordenen Sketch-Reihe „Überschätzte Paare der Weltgeschichte“, Beckers Geröhre als Heimathirsch und natürlich die Wutrede Schmicklers zum Schluss – alles dies ist abzusprechen, damit Requisiteur Guido Söller werkeln und Sekretärin Astrid Johnen das nötige Archivmaterial ordern kann. Und vor allem: damit die Künstler an ihren Formulierungen

bis zur Sendung feilen können. Mit dem nötigen Ernst und doch das Bonmot im Ohr: „Kabarett schön und gut, aber man muss auch mal einen Witz machen!“

Mit der Gelassenheit von Vollprofis fährt das Tandem Becker-Schmickler regional nun schon zwanzig Jahre Sendungen, die bundesweit mitunter so viele Zuschauer erreichen wie unsere Nationalhelden des Kabarets. Mit einer für Immis fast unfassbaren Ruhe arbeitet das Köln-Leverkusener-Gespann an diesem einst von Richard Rogler gepflegten Fernsehritual. Es legt eben Wert darauf, dass es noch viel Wichtigeres gibt als neue Rubriken, diesen oder jenen Kardinalsfehler oder den üblichen Parteienstreit; mit Ausdauer und auch persönlich unterwegs von Pontius zu Pilatus, setzen sich Becker und Schmickler im wirklichen Leben gemeinsam mit ein paar Kollegen für die Berufsausbildung von Kölner Hauptschülern ein. Denn Kabarett ist für sie kein Selbstzweck und Besserwisseri zu Gitarrenklängen oder Klaviergeklimmer war noch nie ihr Ding. Ganz anders als das Kölsch am Ende der *Mitternachtsspitzen* – oder im Vorfeld lecker belegte Brötchen und Kuchen. Beziehungsweise Zigarette oder Zungenwurst. Mahlzeit also – und, mit Schmickler zu reden, noch lange kein „Aufhören! Aufhören, Herr Becker!“ **Klaus Michael Heinz**

Mitternachtsspitzen. Jürgen Becker und Wilfried Schmickler feiern Jubiläum. Mit Herbert Knebel alias Uwe Lyko, Hagen Rether, Sebastian Pufpaff und Mathias Richling. Redaktion: Klaus Michael Heinz. 12. Mai, 21:45, WDR Fernsehen

Das Publikum urteilt online über den Prix Pantheon

Der Prix Pantheon 2012, der jährliche Wettbewerb der Kleinkünstler, ausgerichtet vom Bonner „Pantheon“-Theater und dem WDR, geht zum 25. Jubiläum des „Pantheon“ mit neuen Ideen an den Start.

Der Prix Pantheon 2012 geht an Konstantin Wecker. Damit steht bereits ein Gewinner des jährlich vom WDR und dem Bonner „Pantheon“-Theater ausgetragenen Wettbewerbs unter Kabarettisten und Comedians fest. Konstantin Wecker wird von der Jury mit dem Titel (besser: Ehrenpreis) „Reif und Bekloppt“ ausgezeichnet, und zwar erstmals nicht auf der Bonner Kleinkunstbühne, sondern am 20. Juni im Rahmen einer großen Gala und einem viel größeren Publikum in der Oper Bonns.

Mit der Entscheidung, den Prix Pantheon anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Pantheon-Theaters jünger und attraktiver werden zu lassen, haben Pantheon-Chef Rainer Pause und die Unterhaltungsredaktionen des WDR, namentlich Karin Zahn, Klaus Michael Heinz, David Rother und Anja Iven, auch den Zuschauern und Hörern eine deutlich bessere Chance eingeräumt, an der Entscheidung für den Publikumspreis des Prix Pantheon teilzunehmen. Sie haben mit Oliver Schwarz aus der Internet-Redaktion einen



Mit diesem Plakat wirbt das Bonner Pantheon bereits für die große Prix-Pantheon-Gala in der Bonner Oper, bei der 16 große Kleinkünstler ihr Stelldichein geben. Foto: WDR/Grande

Fachmann ins Boot geholt, der die Abstimmung des Publikums im Internet gegenüber den Vorjahren deutlich verbessert. Wer den Preis „Beklatscht & Gevotet“ erhält, entscheidet jetzt die Online-Gemeinde auf der Website prixpantheon.wdr.de, und das bis unmittelbar vor der Gala.

Wer sich mit dem Orden „Frühreif & Verdorben“ schmücken darf, entscheidet die Jury, der Uwe Römhild (war u. a. beim „Scheibenwischer“), David Rother aus der WDR 5-Unterhaltungsredaktion, Pantheon-Geschäftsführerin Martina Steimer und der Kabarettist Fatih Cevikkollu angehören. Im Mai läuft der Publikums-Wettbewerb, den Hennes Bender moderieren wird, im Fernsehen und im Radio an:

Am 13. und 20. Mai, jeweils um 23:15, startet das WDR Fernsehen mit den Aufzeichnungen des 1. Wettkampftages, bei dem Abdelkarim, Christine Prayon, Herr Niels und Stefan Waghübinger auftreten; am 27. Mai sowie am 3., 10. und 17. Juni folgen die Aufzeichnungen der beiden anderen Wettkampftage. Den ersten der beiden bestreuten El Mago Masin, Timo Wopp, Maybeop und Lisa Feller. Am letzten Tag kämpfen Sia Korthaus,

Jens Heinrich Claassen, Özgür Cebe und Michael Hatzius (Die Echse) miteinander um die Gunst des Publikums.

Der Hörfunk hat den Publikums-wettbewerb in der WDR 5-Reihe *Streng öffentlich* platziert, und zwar am 27. und 28. Mai, jeweils zwischen 20:00 und 22:00.

Die offizielle Preisverleihung an Konstantin Wecker erfolgt im Rahmen der großen Prix-Pantheon-Gala mit vielen Stargästen und mit allen weiteren

Prix-Pantheon-Preisträgern 2012 am 20.6. im Bonner Opernhaus. hu



Hennes Bender moderiert den Publikums-Wettbewerb.

Foto: WDR/Fürst-Fastré

KAMMERMUSIK IN NRW
Neue Konzertreihe
mit dem Nachwuchs

Mit dem jungen Schumann-Quartett, den drei Schumann-Brüdern Erik und Ken (Violine) und Mark (Violoncello) sowie der Bratschistin Ayako Goto betritt die WDR-Kammermusik in diesem Monat Neuland. Das Quartett, inzwischen Preisträger internationaler Musikwettbewerbe, eröffnet am 17. April im Dürener Haus der Stadt die neue WDR 3-Reihe Kammermusik in Nordrhein-Westfalen – „OpenAuditionSeries“. Es hatte sich vor ca. zwei Jahren im WDR mit Erfolg vorgestellt, und zwar bei den WDR 3 „Open Auditions“.

Seit etwa drei Jahren bieten diese „Open Auditions“ ausgewählten Studierenden der fünf Musikhochschulen Nordrhein-Westfalens die Gelegenheit, sich außerhalb des Lehrbetriebs der Öffentlichkeit vorzustellen. „Dabei haben viele mit so eindrucksvollen Leistungen überrascht, dass sich aus diesem Debüt neue Konzertverpflichtungen ergeben haben“, berichtet der dafür verantwortliche Redakteur Bernhard Wallerius.



Das junge Schumann-Quartett, entdeckt bei den WDR „Open Auditions“, übernimmt Teile des kammermusikalischen Programms beim Jubiläumskonzert. Foto: teschner

Als erstes Ensemble dieser neuen, vorerst auf drei Konzerte pro Jahr angelegten „OpenAuditionSeries“ wird das junge Schumann-Quartett im Dürener Haus mit Werken von Ludwig van Beethoven, Leo Janáček und Wolfgang Amadeus Mozart die große Bandbreite seines Repertoires unter Beweis stellen. Im Radio läuft das Konzert am 8. Mai ab 20:05.

Das nächste Konzert dieser Art wird am 6. Mai im Schulzentrum Odenthal bei Bergisch Gladbach stattfinden. Dann spielt das 2005 in Saarbrücken gegründete Et Arsis Quartett mit Musikern aus osteuropäischen Ländern Klavierquartette von Dvořák, Brahms und – als erste Rundfunkaufnahme – von Krzysztof Meyer; gesendet wird das Konzert am 12.06., 20:05 in WDR 3.

Die nächsten WDR 3 Open Auditions finden übrigens am 12. Mai im Kleinen Sendesaal statt und werden live zwischen 13:00 und 20:00 übertragen; durch die Veranstaltung werden Moderatoren des WDR 3 Klassik Forums führen.



Chefdirigent Niklas Willén spielt mit „seinem“ WDR Rundfunkorchester Köln das Jubiläumskonzert für das nun 25 Jahre bestehende WDR Klassik Forum. Foto: WDR/Ramakers

Das „Forum“ feiert

Zum 25-Jährigen der WDR 3-Sendung *Klassik Forum* haben die Redakteure Susanne Ockelmann und Hans Winking ein – wie sie versprechen – abwechslungsreiches Festprogramm zusammenstellen können, das am 12. Mai im großen Sendesaal des Kölner Funkhauses live gesendet wird:

Unter der Leitung des Chefdirigenten Niklas Willén spielt das WDR Rundfunkorchester Köln Werke von Michail Glinka, Modest Mussorgski, Johann Strauss und Robert Schumann. Prominenter Solist in Ludwig van Beethovens 2. Klavierkonzert ist Bernd Glemser. Den kammermusikalischen Part übernehmen das Trio Café con Leche und das Linus Quintett, zwei Nachwuchsensembles, die sich bereits in den WDR 3 Open Auditions profiliert haben (siehe auch Spalte 1 auf dieser Seite). In den Pausen stehen die Musiker und alle ModeratorInnen des WDR 3 Klassik Forums den Gästen der Veranstaltung zum Gespräch zur Verfügung.

WDR 3 Klassik Forum, ein Flaggschiff des Kulturprogramms, lädt zum 25-jährigen Bestehen der dreistündigen Sendung mit Musik ohne Grenzen HörerInnen zu zwei Konzerten in Essen und Köln ein.

Am Morgen des Jubiläums, in der WDR 3-Sendung *Mosaik*, werden die beiden Redakteure und einige Moderatoren Auskunft darüber, wo aus ihrer Sicht Erfolgsrezepte liegen, die die Zukunft des Radios prägen könnten. Sie berichten in der Sendung auch, was sich im vergangenen Vierteljahrhundert verändert hat.

Das 25-jährige Jubiläum des WDR 3 Klassik Forums ist auch Anlass zu einer öffentlichen Sendung am 5. Mai, zu der die HörerInnen eben-

falls eingeladen sind, und zwar zur Eröffnung des Klavier-Festivals Ruhr 2012. Festspiel-Intendant Franz Xaver Ohnesorg und WDR 3-Redakteur Hans Winking führen durch den Vormittag. Die Sendung wird u. a. geprägt von Alice Sara Ott, Tamara Stefanovich und Robert Levin. Auf dem Programm stehen auch Gespräche mit den Musikern, die das abendliche Eröffnungskonzert geben, darunter der Pianist Jean-Yves Thibaudet und der Dirigent der Bochumer Symphoniker, Steven Sloane.

EB/hu
WDR 3 Klassik Forum Live – Musik und Gespräche zum Klavier-Festival Ruhr 2012 live aus dem RWE-Pavillon der Philharmonie Essen mit Hans Winking; Redaktion: Susanne Ockelmann, 05.05., 09:05 – 12:00, WDR 3.
WDR 3 Mosaik; 25 Jahre Klassik Forum; Redaktion: Petra Weber; 12. 05., 06:05 – 09:00, WDR 3.
25 Jahre WDR 3 Klassik Forum
Redaktion: Susanne Ockelmann und Hans Winking; live aus dem Funkhaus in Köln; 12.05., 09:05 – 12:00, WDR 3.



Mit dem Trio Café con Leche und dem Linus Quintett (r.) – beides Ensembles, die der WDR bei den Open Auditions entdeckt hat – beginnt eine neue Reihe der „Kammermusik in NRW“.

Fotos: WDR/Labenski

Schnitzlers „Berta Garlan“ – eine Radio-Perle zum 150.

„Sie sind ein psychologischer Tiefenforscher“, attestierte Sigmund Freud dem wichtigsten Literaten der Wiener Moderne, Arthur Schnitzler. Meisterhaft schilderte der arrivierte Schriftsteller die verschlungen-geheimnisvollen Wege seelischer Vorgänge. Seine skandalträchtigen Dramen und Erzählungen analysieren das Begehren von Mann und Frau und wurden von seinen Zeitgenossen geliebt wie verdammt. Im Radio feiert der WDR seinen 150. Geburtstag:

Den Anfang macht *Ohrenclip* mit der „Traumnovelle“, Schnitzlers

berühmtem Werk über die Abgründe von Sehnsüchten und Gefühlen in einer ganz normalen Ehe, virtuos gelesen von Christian Brückner (Red.: Volker Schaeffer. 12.5., 21:05, WDR 5).

In einem Literaturfeature stellt Johanna Schenkel Arthur Schnitzler vor, der schon als 13-Jähriger sei-

ne Träume notierte. Er wird Arzt, interessiert sich für Hypnose und Psychologie und schließlich für Psychoanalyse (Red.: Imke Wallefeld; 13.5., 15:05, WDR 3).

Zu guter Letzt sendet WDR 3 Bühne eine Radio-Perle: Schnitzlers „Berta Garlan“, 1956 für den SWF produziert unter der Regie von Max Ophüls. Der Filmregisseur inszenierte das Drama über eine Klavierlehrerin aus der Provinz, die sich in Wien in eine Affäre mit ihrer Jugendliebe flüchtet (Red.: Georg Bühnen. 13.5., 20:05, WDR 3). CSh

1LIVE COMEDY IM HÖRSAAL
The Show goes on

Auch in diesem Jahr werden aus Uni-Hörsälen Comedy-Clubs – jedenfalls dann, wenn wieder Gelächter statt Wissenschaft durch die Türen dringt, hinter denen es in der Regel ernster zugeht.

Das Showformat „1LIVE Hörsaal-Comedy“ geht nach dem erfolgreichen Start im letzten Jahr in die zweite Runde. Für 1LIVE-Unterhaltungschef Ulrich Krapp war schnell klar, dass die Shows von acht auf zehn Stationen erhöht werden. „So haben noch mehr Hörer die Möglichkeit, die Comedy-Stars von morgen schon heute zu erleben.“ Das Konzept des vergangenen Jahres habe sich bewährt: volle Hörsäle, zufriedene Comedians. Außerdem laufe der Vorverkauf erfolgreicher als 2011, sagt der zuständige Redakteur Marc Tigges. Die erste Station an der Uni Paderborn war bereits eine Woche vor der Premiere mit 600 Plätzen ausverkauft.



Maxi Gstettenbauer Foto: Schmitz

Im Gegensatz zu 2011 übernimmt nun mit Luke Mockridge nur ein Comedian die Dozentenrolle; er moderiert an allen Abenden. Für den Sohn von *Lindenstraßen*-Schauspieler Bill Mockridge ist klar, was das Besondere an der Show ist: „Die 1LIVE Hörsaal-Comedy ist mit normalen Locations gar nicht zu vergleichen. Alle lachen über den, der an der Tafel steht. Besser geht’s nicht.“

Begleitet wird Luke von bekannteren Newcomern wie dem Langzeitstudenten David Werker und noch nicht so bekannten Comedians wie dem bayerischen Game-Nerd Maxi Gstettenbauer oder der bezaubernden Fee Badenius, die mit Gitarre ihre Alltagsbeobachtungen schildern wird. Aus der Bielefelder Bronx stößt noch Abdelkarim dazu, der es trotz Hauptschulabschluss dann doch an die Uni geschafft hat. Klaus-Jürgen „Knacki“ Deuser führt wie im vergangenen Jahr wieder Regie.

Das Premierenwochenende fand am 14. April in der Uni Duisburg und am 15. April in der Uni Paderborn statt.

Weitere Termine im Mai: 4. Uni Siegen, 5. Uni Köln, 8. Uni Bielefeld, 11. FH Dortmund, 12. Uni Aachen und 27. Uni Münster; Einlass jeweils ab 19:00; Beginn: 20:00. IC

HÖRSPIEL-TIPPS

Die russische Front

Der Ich-Erzähler träumt von einer Diplomatenkarriere. Doch der Aufstieg auf der Karriereleiter gestaltet sich mühsam, zumal er an die so genannte „russische Front“ versetzt wird, zur Sektion der neu entstehenden Staaten in Osteuropa und Sibirien, weg vom Außenministerium am Quai d'Orsay hin zum unbeliebten Ableger hinter dem Gare d'Austerlitz. Eine bitterkomische Realsatire.

Die russische Front. Von Jean-Claude Lalumière (aus dem Französischen von Angela Kuhk), Regie: Jörg Schlüter, Redaktion: Ursula Schregel. 8.5., 20:05, WDR 5.

Der falsche Inder

Der junge Iraker Rasul Hamid flieht nach einem Gefängnisauflauf.



Mindestens 22 000 Flüchtlinge sind seit Beginn der Unruhen in Nordafrika allein auf der italienischen Insel Lampedusa gelandet. Foto: dpa

enthalt aus seiner Heimatstadt Bagdad. Auf einer jahrelangen Odyssee durch Nordafrika und Europa trifft er Flüchtlinge aus aller Welt, die wie er auf der Suche nach einem Leben ohne Hunger, Krieg und Unterdrückung sind. Eigentlich will er nach Schweden, doch die bayerische Polizei setzt seiner Flucht ein jähes Ende, und er muss in der „großen Fabrik Deutschland“ bleiben.

Der falsche Inder. Von Abbas Khider, Bearbeitung und Regie: Julia Tieke, Redaktion: Isabel Plathaus. 19.5., 15:05, WDR 3.

Multiman jagt Dr. Danger

Auf einer Kostüm-Party mit dem Motto „Superhelden“ erscheint Lokal-Radioredakteur Stefan Gabel als Multiman und wird durch einen Zufall tatsächlich zum gefeierten Helden des Alltags. Doch reichen seine Kräfte auch aus, um den Boss einer brutalen Mädchenschlepper-Bande zur Strecke zu bringen?

Multiman jagt Dr. Danger. Von Thilo Gosejohann, Regie: Leonhard Koppelman, Redaktion: Natalie Szallies. 21.5., 23:05, WDR 3 / 22.5., 23:00, 1LIVE.

Bier auf dem Teppich

Eine Band bereitet sich auf eine lang ersehnte Studioaufnahme vor. Unter dem Druck der Arbeit entfremden sich die Musiker, ein Kampf zwischen Band-Demokratie und Machtanspruch entbrennt. „Irgendwann musst du dich entscheiden: Bist du der Hammer oder der Amboss?“

Bier auf dem Teppich – Ein Menschenexperiment. Von Ulrich Bassenge, Komposition und Regie: der Autor, Redaktion: Martina Müller-Wallraf. 28.5., 23:05, WDR 3 / 29.5., 23:00, 1LIVE. CSh



Zum ersten Mal in diesem Jahr tagte der WDR-Rundfunkrat öffentlich – vor rund 130 Gästen in der WDR-Kantine. Fotos: WDR/Sachs

Transparenz

Rund 130 interessierte Bürgerinnen und Bürger waren in die WDR-Kantine gekommen und wurden so Zeugen einer knapp zweistündigen Rundfunkratsitzung, in deren Mittelpunkt Programmfragen standen, vor allem die geplanten Änderungen bei WDR 3. Dabei betonten WDR-Intendantin Monika Piel und Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz erneut, dass zu den geplanten Änderungen weder eine Kürzung des Personals noch des Etats zählten, wohl aber eine Öffnung für jüngere Hörer. Piel:

„Uns liegt WDR 3 sehr am Herzen. Es ist ein Unikat und muss es auch bleiben!“

Zu Beginn hatte Monika Piel in ihrem Bericht den Erfolg des Doppel-Tatorts an den Ostertagen hervorgehoben und einen Ausblick auf die Programmvorhaben zur Landtagswahl gegeben. Sie stellte auch heraus, dass die öffentlichen Sender ihrer „journalistischen Qualität und Zuverlässigkeit“ wegen die Rechte an der Fußball-EM in Russland erhalten hätten.

Hochwertiges erhalten

In ihrem Zwischenbericht zur Diskussion um die Reform auf WDR 3 verdeutlichte die Vorsitzende des Programmausschusses, Petra Kammerevert, wie auch

„Es ist dem Rundfunkrat sehr wichtig und ein großes Anliegen, die Bürgerinnen und Bürger, deren Interessen der Rundfunkrat im WDR vertritt, so umfassend und transparent wie möglich über seine Arbeit und die ihm vom Gesetzgeber übertragenen Aufgaben zu informieren.“ Mit diesem Satz eröffnete Ruth Hieronymi, die Vorsitzende des Rundfunkrats, am 16. April in diesem Jahr die erste öffentliche Sitzung.



Petra Kammerevert, Vorsitzende des Programmausschusses



WDR-Intendantin Monika Piel und Ruth Hieronymi (r.), Vorsitzende des Rundfunkrats



WDR-Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz

zuvor Ruth Hieronymi, dass der Rundfunkrat die Sorgen der „Initiative für Kultur im Rundfunk“ sehr ernst nehme: „Unser gemeinsames Interesse ist es, das hochwertige Programm von WDR 3 als anspruchsvolles musikgeprägtes Kulturradio zu erhalten und fortzuentwickeln“, so die Rundfunkratsvorsitzende. Daher werde der Rundfunkrat die von den „Radiorettern“ geäußerten Bedenken zu den geplanten Änderungen bei WDR 3 in seine weiteren Beratungen einbeziehen.

Unabhängig von der Diskussion zu WDR 3 werde eine grundsätzliche Debatte zum öffentlichen Kulturradio geführt werden müssen. Petra Kammerevert betonte, dass der Diskussionsprozess um WDR 3 weitergehe. Dass der WDR-Rundfunkrat in einer einstimmig angenommenen Stellungnahme empfiehlt, die Talkleiste im Ersten „in der jetzigen

Form nicht dauerhaft fortzuführen“, fand in der Öffentlichkeit allerdings ein wesentlich größeres Echo (siehe dazu auch www.wdr.de/unternehmen/gremien/rundfunkrat/resolution).

Diskussionsprozess

Nach Ende der Sitzung nutzten einige Bürgerinnen und Bürger die angebotene Chance, mit VertreterInnen des Rundfunkrats über die geplanten WDR 3-Reformen zu diskutieren. So sagte z. B. der FDP-Politiker und Vorsitzende des Kulturrats NRW

Gerhart Baum: „Wir teilen die Sorge, dass es einen schleichenden Substanzverlust bei WDR 3 geben könnte.“ Und Lothar Fend, pensionierter WDR-Hörfunkredakteur und einer der Initiatoren der „Radioretter“, forderte, man müsse erst die Grundsatzdiskussion

über die Zukunft der Kulturbereichterstattung führen, ehe man konkret über Veränderungen bei WDR 3 sprechen könne. Ähnliche Wortmeldungen, die das große Interesse an der WDR 3-Reform signalisierten, interpretierten Ruth Hieronymi und Petra Kammerevert als Bestätigung für die von ihnen vorgesehene Fortführung des Dialogs im Gremium und mit den Kritikern der Reform. hu/EB

DAS ARD
RADIO
FEATURE

Der Gaddafi-Clan

Beschirmt vom auswärtigen Amt, der Justiz und Polizei übertrat Saif Al Arab Gaddafi ungeniert Gesetze, stieß Morddrohungen aus und ließ Kriegswaffen über die deutsch-französische Grenze schmuggeln. Sein älterer Bruder Saif al Islam genoss Protektion vom BND und ließ sich in Wien hofieren. Enge Beziehungen unterhielt er zu Jörg Haider und dessen lobbyistischem Freundeskreis. Gaddafis Clan konnte seine despotischen Allmachtsfantasien in Deutschland und Österreich ausleben. Die Recherche führt vom Leibwächter mit Zivilcourage zum opportunistischen Staatsanwalt, vom karrierewilligen Polizeipräsidenten



Foto: WDR/dinjan

zum willfährigen Politiker. Ein Feature über viel Öl, noch mehr Geld und wenig rechtsstaatliches Rückgrat. **Geschäftsadresse: Gaddafi-Clan.** Von Peter Rothammer, Produktion: HR, Redaktion Dorothee Meyer-Kahrweg. 27.5., 11:05 (Wdh. 28.5., 20:05), WDR 5. CSh

radio
tatort

Ein klarer Fall

Mit Hilfe der DNA-Analyse wird der Täter eines Tankstellenraubmords von der Bremer Polizei schnell überführt und inhaftiert. Zeit für Hauptkommissarin Evernich, endlich Urlaub zu nehmen und sich um ihren todkranken Vater zu kümmern. Kaum hat sie sich ausgeklinkt, wird der Inhaftierte tot in seiner Zelle gefunden. Selbstmord? Oder ein Mord unter Gefangenen? Evernichts Assistent Claas und Staatsanwalt Kurt Gröninger müssen erstmals ohne die erfahrene Kommissarin auskommen. Claas lässt sich undercover ins Gefängnis einschleusen. Gröninger bekommt immer größere Zweifel an der Schuld des toten Häftlings. Die



Foto: Radio Bremen/Maron

Marion Breckwoldt und Markus Meyer bei den Aufnahmen zum Bremer Radio Tatort „Ein klarer Fall“.

Spuren führen mehr und mehr ins Dickicht politischer und wirtschaftlicher Interessen.

ARD Radio Tatort: Ein klarer Fall. Von John von Düffel, Regie: Christiane Ohaus, Produktion: RB, Redaktion WDR: Ursula Schregel. 19.5., 10:05 (Wdh. 23:05), WDR 5. CSh

Germany's Gold GmbH

Das neue Videoportal von „Germany's Gold“ soll noch 2012 online gehen; wie sich dieses Portal künftig nennen wird, steht noch nicht fest. Es wird „nationale wie internationale Kinoerfolge“, vor allem aber die „Schätzchen“ aus 60 Jahren deutscher TV-Geschichte zum Abruf über das Internet anbieten, sagt Michael Loeb, Geschäftsführer der WDR mediagroup und Mit-Initiator des Projektes. Es gehe um „die gesamte Bandbreite von Qualitätsinhalten: Filme, Serien, Dokumentationen, Wissen, Kultur und Ratgebersendungen, aber auch Kinderprogramme.“

Die werbefreien und kostenlosen öffentlich-rechtlichen Mediatheken blieben vom neuen VoD-Portal unberührt; das gelte selbstverständlich auch für die Mediathek des WDR. Zudem fließe kein einziger Cent aus den Rundfunkbeiträgen in das Projekt, das sich ausschließlich durch marktübliche unterschiedliche Finanzierungsformen tragen müsse und werde.

Die Inhalte werden bei „Germany's Gold“ nicht exklusiv angeboten; sie können auch parallel auf andere Plattformen gestellt werden.

WDR-Inhalte, das können beispielsweise *Tatort*-Folgen oder kultige Vorabendserien sein, erwerben man zu marktüblichen Konditionen. Loeb kurz: „„Germany's Gold“ ist kein ARD-ZDF-Projekt.“ Dieser Weg entspreche den gesetzlichen Vorgaben und bringe viele Vorteile, erläutert WDR-Justiziarin Eva-Maria Michel: „Durch die neue Plattform kann der Zuschauer diese Bewegtbildinhalte auch nach Ablauf der fürs Internet vorgeschriebenen Verweildauern noch nutzen.“ Außerdem profitierten die Beitragszahler in zweifacher Hinsicht: „Zum einen steigern etwaige Lizenzzahlungen der Verwertungstöchter die Erträge der Anstalten. Zum anderen fließen auch etwaige Gewinne aus dem Portal über die Verwertungstöchter an die Rundfunkanstalten zurück.“ So könne



Könnte vielleicht Schätzchen für „Germany's Gold“ werden: „Das Boot“, der sechsteilige Fernsehfilm von Wolfgang Petersen nach dem gleichnamigen Roman von Lothar-Günther Buchheim aus dem Jahr 1985.

Foto: WDR/Vogelmann

Die WDR mediagroup, die kommerzielle Tochtergesellschaft des WDR, bietet künftig auch Video on Demand (VoD) an. Am 25. April gründeten dazu insgesamt 17 Partner die „Germany's Gold GmbH“. Mit im Boot sind neben der WDR mediagroup u. a. Tochtergesellschaften des ZDF und des SWR, aber auch viele private Film- und Fernsehgesellschaften.

„Germany's Gold“ auch dabei helfen, den Rundfunkbeitrag stabil zu halten.

17 Gründer

Zu den insgesamt 17 Gründern gehören neben der WDR mediagroup, ZDF Enterprises und SWR Media Services auch private Film- und Fernsehgesellschaften, etwa Ziegler Film, Brainpool und Beta Film. Letztere hält zahlreiche Rechte aus dem „Nachlass“ der insolventen Kirch Media und umfasst mit mehr als 15 000 Stunden oder 4 000 Titeln auch unvergessliche Klassiker der deutschen TV-Geschichte. Die WDR mediagroup ist an der GmbH mit elf Prozent beteiligt. Die Zusammenarbeit geht zurück auf ein gemeinsames Eckpunkte-



Michael Loeb, Geschäftsführer der WDR mediagroup und Mit-Initiator



WDR-Justiziarin und stellv. Intendantin Eva-Maria Michel

papier zwischen ARD/ZDF und der Allianz deutscher Produzenten vom September 2010, betont Eva-Maria Michel. Das Papier sei im Zusammenhang mit dem 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag erarbeitet worden. Eva-Maria Mi-

chel: „So gesehen hat der Rundfunkgesetzgeber den wesentlichen Anstoß für das gemeinsame VoD-Plattform-Projekt gegeben.“

Die erste kartellrechtliche Hürde, die sogenannte fusionsrechtliche Genehmigung, hat die Gruppe bereits Ende 2011 genommen. Derzeit laufen weitere Prüfungen nach allgemeinem Kartellrecht. Michel: „Alle Beteiligten sind zuversichtlich, dass das Plattformvorhaben auch gegenüber dieser Prüfung Bestand haben wird.“

Ein konzeptionell völlig anderes Video-on-Demand-Vorhaben, das die Sendergruppen RTL und PROSiebenSat.1 gemeinsam ins Leben rufen wollten, hatte das Bundeskartellamt im März 2011 dagegen untersagt. *Sascha Woltersdorf*

Kamerapreis: 450 Produktionen im Rennen

Über 450 Film- und Fernsehproduktionen konkurrieren um den Deutschen Kamerapreis 2012, darunter allein 40 Beiträge von Kameraleuten des WDR.

Die renommierteste Auszeichnung für Bildgestaltung in Film und Fernsehen im deutschsprachigen Raum wird in diesem Jahr zum 30. Mal vergeben. Die in diesem Jahr erfolgreichen Kameramänner



Der Deutsche Kamerapreis

Foto: WDR

Tatort-Produktionen. Unter den 40 Bewerbungen aus dem WDR-Programm gehen auch zwei Folgen der *Lindenstraße* ins Rennen um den Kamerapreis und der mit Leander Haussmann gedrehte Kinofilm „Hotel Lux“.

Der Deutsche Kamerapreis wird in den Kategorien Kinofilm, Fernsehfilm/Dokumentarfilm, Fernsehserie, Kurzfilm, Bericht/Reportage und Dokumentarfilm/Dokumentation vergeben. Mehrere unabhängige Juries entscheiden Ende April über die Gewinner sowie die zwei mit 5 000 Euro dotierten Förderpreise, die von der Film- und Medienstiftung NRW und von Panasonic gestiftet werden.

EB/hu

Jetzt senden auch die „Dritten“ in HDTV

High Definition TV oder kurz HDTV, der Begriff für „hochauflösendes Fernsehen“, ist in aller Munde. Seit dem 30. April bietet jetzt auch das WDR Fernsehen wie schon zuvor das Erste, das ZDF und ARTE brillante Bilder in HDTV-Qualität.

Zeitgleich mit dem HDTV-Start im WDR Fernsehen wurde das analoge Satellitenfernsehen abgeschaltet. Wie beim WDR haben auch andere „Dritte Programme“ auf die moderne TV-Technologie umgestellt.

Jürgen Heuer, im WDR Fachmann für die Programmverbreitung per Satellit und Kabel und stellv. Leiter der Abteilung „Technologie und Innovationsmanagement“, berichtet, dass der WDR im Multiplexzentrum am Sender Langenberg in den frühen Morgenstunden des 30. April das HD-Signal für das WDR Fernsehen aufschaltet.

Ähnlich machen es die Techniker im Multiplexzentrum der ARD-Sternpunkte in Frankfurt für die „Dritten“ Programme von NDR, SWR und BR; auch PHOENIX wird dort zu diesem Zeitpunkt um HD ergänzt.

In dieser Nacht werden auch „Das Erste HD“ und „ARTE HD“ auf einen neuen Transponder verschoben. „ZDF HD“ bleibt auf dem schon gewohnten Transponder, auf dem dann zusätzlich die ZDF-Digitalprogramme, der ARD-ZDF-Kinderkanal Kika und 3SAT im HD-Format laufen werden. Die Fernsehzuschauer kommen in den HD-Genuss, wie Heuer betont, aber nur, wenn sie am 30. April oder später mit ihrem HD-Satellitenreceiver einen Programmschlauf durchführen. Dadurch werden die neuen HD-Programme in der Programmliste gespeichert. *hu*

WDR-LEHRSTELLENAKTION

Hilfe für Azubis und Ausbilder

Auch in diesem Jahr macht sich der hellblaue Lehrstellenbus wieder auf den Weg durch NRW. Bereits zum 17. Mal hilft er arbeitssuchenden Schulabgängern und Uni-Absolventen bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz.

Im letzten Jahr wurde der Schwerpunkt auf die Unternehmen gelegt, da sich zum ersten Mal mehr Arbeitgeber als potenzielle Auszubildende für diese Aktion gemeldet hatten. An diesem positiven Verhältnis hat sich 2012 nicht viel geändert. Bereits vor dem eigentlichen Beginn der Aktion sind über 3 500 Unternehmen auf der Plattform registriert und nur knapp 1 000 Jugendliche. Deshalb werden jetzt gleich zwei Schwerpunkte gesetzt. „Einmal gehen wir der Frage nach, wo die potenziellen Azubis zu finden sind und zweitens wollen wir auf bestimmte Regionen in NRW im Besonderen eingehen, in de-



WDR-Redakteur Heino Streier ist seit Mitte April wieder auf Lehrstellen-Tour durch NRW.

Foto: WDR/Sachs

nen es zwar viele Jugendliche gibt, aber wenig Ausbildungsmöglichkeiten“ kündigt Heino Streier an; er ist der dafür zuständige Redakteur bei WDR 2. Die Aktion wird aber auch von 11LIVE und den Lokalzeit-Redaktionen sowie von WDR.de getragen.

Das Ruhrgebiet und Ostwestfalen fallen darunter und deshalb wird während der Tour auf Unternehmen aus der Gegend im Speziellen eingegangen.

Das Team der Lehrstellenaktion versteht sich selber nicht nur als Vermittler zwischen Azubis und Unternehmen, sondern auch als Aufklärer über die verschiedenen Möglichkeiten einen Beruf zu erlernen, so Streier weiter.

Auf vier Wegen wird die Lehrstellenaktion beworben: auf WDR 2, bei 11LIVE, in allen WDR-Lokalzeit-Ausgaben und im Internet. Und die Agentur für Arbeit ist als Partner mit dem fachlichen Know-how auch wieder dabei.

Mitte April startete der Bus seine Tour. Alle Infos und Termine sind unter www.wdr-lehrstellenaktion.de zu finden. *IC*

Thomas Nell baute die *Tagesthemen* in Hamburg und das Regionalprogramm des WDR in Düsseldorf mit auf. In den vergangenen Jahren verantwortete er als Leiter der Wirtschaftsredaktion Fernsehen auch das Erfolgsformat *Marken-Check*. Ende März verabschiedete sich der Journalist in den Ruhestand.



Jörg Schönenborn schenkt Thomas Nell einen Panamahut, der an seine Zeit in Ecuador erinnert, wo er für die Friedrich-Ebert-Stiftung ein Medienprojekt leitete.
Fotos: WDR/Brill

Der Nell-Check

Reden, Musik, ein witziger Film, das Büfett. Auch der Abschied von Thomas Nell (65), Leiter der Wirtschaftsredaktion Fernsehen, war so – und doch ganz anders. Humorvolle, geistreiche Reden, die ruhig noch etwas länger hätten sein können. Ein „Nell-Check“, der mit Nell-Double Udo Ehling zum Kreativ-Check seiner Redaktion geriet und in manch einem Gast den Wunsch aufkeimen ließ, einmal unter solch einem Chef arbeiten zu dürfen. Ungewöhnlich auch, dass selbst nach über einer Stunde Abschieds-Programm niemand hatte einen Gedanken an das Büfett verschunden müssen, weil zwischen- durch immer wieder köstliche Tapas die Runde machten und eine Ahnung davon vermittelten, warum es Nell so oft nach Katalonien an den Rand der Pyrenäen zieht. So verbreitete sich ein gewisses „Savoir-vivre“, das dem früheren *Hier und Heute*-Leiter (1987 bis 1991) und Chef des WDR-Studios Düsseldorf (1993 bis 2003) nach- gesagt wird, auf diesem heiteren Fest ganz nebenbei.

Über das Phänomen Thomas Nell war Ende März vieles in den Reden zu erfahren.

Ein guter Geist

So hatte sich WDR-Chefredakteur Jörg Schönenborn unter anderem die Frage gestellt, warum ein erfolgreicher Journalist wie Nell nie den Eindruck erweckt hatte schwer zu arbeiten. Er würdigte seinen Wirtschaftschef als „einen exzellenten Journalisten und Redakteur“, der stets entspannt und mit Vertrauen in die Kreativität

seiner Mitarbeiter eine Redaktion formte, die mit Erfolgsformaten wie dem *Marken-Check* reüssierte. Und er würdigte den Leiter der Programmgruppe Wirtschaft und Recht überraschend auch als „Kulturchef“. Denn Nell hatte neun Jahre lang die Redaktions- runden im Filmhaus mit seinem großen Wissensschatz belebt – von der Pflege der altgriechischen Sprache über die Hirnforschung bis hin zur Kultur des Pfeiferau- chens. Eine seiner Antworten auf das Phänomen Nell: „Sie sind ein

guter Geist – und Sie verbreiten einen guten Geist.“ „Ihr Pragmatismus, Ihr Humor werden uns fehlen.“ Fernsehdi- rektorin Verena Kulenkampff charakterisierte Thomas Nell als unkapriziös, freundlich, zuge- wandt – und erfolgreich: „*Markt* wird unter seiner Leitung eine Erfolgsmarke des WDR Fern- sehs. Unbegründet war sogar die Sorge, gegen *Hart aber fair* nicht zu bestehen.“ Thomas Nell habe immer dafür gesorgt, dass seine Sendung lebendig bleibt und sich

er die aktuelle Situation der Pro- grammacher und Journalisten sieht. Eines seiner Erfolgsrezepte kam als Anekdote über seine „mangelnde Vorbildwirkung“ vor allem bei den männlichen Kollegen daher: Nell bringt seiner Frau einmal in der Woche einen Blumenstrauß mit, den er zu WDR- Zeiten in der Mittagspause kaufte. Diese Geste löste viele Reaktionen aus – „Geburtstag?“, „Haste wohl was gut zu machen!“, „Oh, das wäre doch nicht nötig gewesen.“ – leider nie die gewünschte. Nell: „Fest steht, dass man Blumen kaufen kann, um anderen eine Freude zu machen oder weil das Leben schön ist.“ So einfach kann das sein.

Seiner Nachfolgerin Ellen Ehni wünschte er „viel Spaß und ge- nau so viel Erfolg“ und verriet eine weitere Weisheit, diesmal von Herbert von Karajan, die sich Musikliebhaber Nell zu ei- gen machte: „Ein guter Dirigent weiß, wann er das Orchester in Ruhe spielen lassen muss.“

Maja Lenzian



Nachfolgerin Ellen Ehni (Mitte) und Marken-Check-Redakteur Detlef Flintz (daneben rechts) lauschen amüsiert der Rede Nells.



Verena Kulenkampff gewährte in ihrer Rede amüsante Einblicke in Nells Korrespondenz mit der Geschäftsleitung Anfang der 90er Jahre.

Dieter Thoma wurde 85: Eine Radiolegende, die immer noch stilbildend ist

Dieter Thoma feierte am 11. April seinen 85. Geburtstag. Im nicht gerade kleinen Kreis konnte der in Paderborn geborene Journalist mit großer Freude über seine weitestgehend überstandene Krankheit die Glückwünsche vieler Wegbegleiter entgegennehmen. „Wenn eine Radiolegende 85 Jahre alt wird, ist man verführt, sich in die Archive zu be- geben“, schrieb ihm WDR-Intendantin Moni- ka Piel und ihr Resümee lautete: „Sie haben Großartiges geleistet!“ Sie hob hervor, dass sein „brillanter Umgang mit der Sprache, Es- prit am Mikrofon, Gespür für das journalistisch Gewichtige und immer auch Spaß an Neben- sächlichkeiten“ für ungezählte KollegInnen im WDR vorbildlich gewesen seien: „Bis heute sind Art und Weise, wie Sie Lust auf das Zuhören weckten, stilbildend.“ Dieter Thoma war 1963 – vom Kölner Stadt-An- zeiger kommend – als Leiter der Aktuellen Ab- teilung im Hörfunk des WDR engagiert worden. 1978 wurde er Chefredakteur. Kurt Gerhardt, lange Jahre einer der Weggefährten und u.a. Kollege am Mikrofon des Mittagmagazins, gra- tuliert hier dem Mann, dem er viel zu verdanken hat und der 1992 in Pension ging.

An einen Freund und Förderer

Von Kurt Gerhardt

Ohne Dieter Thoma wäre ich bestimmt nicht zum WDR gekommen. Ende 1967 wandte ich mich an ihn, den Leiter der „Ak- tuellen Abteilung“ des Hörfunks, weil ich ihn aus dem „Mittagsma- gazin“ kannte und er mir sympathisch vorkam. Ich war als völlig verkrachter Jura-Student in Münster in einer schwierigen per- sönlichen Lage. Er emp- fing mich freundlich im Studio Münster, damals noch am Ludgeriplatz, und ich schilderte ihm meine Situation unver- blümt. Journalistisch hatte ich nichts vorzu- weisen. Trotzdem sagte er mir nach einem an-

derthalbstündigen Gespräch, er wolle mir eine Probezeit in Köln verschaffen. So war er.

In seiner beruflichen Nähe durfte ich eine lange Wegstrecke zurücklegen. Nie werde ich vergessen, dass er mich eines Tages, Anfang der Siebziger Jahre, ohne konkreten Anlass in sein Büro bestellte, um mir zu er-

klären: „Ich wollte Ihnen nur sagen, wie sehr ich mich darüber freue, dass Sie bei uns sind.“ So war er.

Wir kannten uns schon mehr als vierzig Jah- re, da bot er mir das kostbare Geschenk des „Du“ an. So war und so ist er.

Lieber Dieter, ich käme mir lächerlich vor, wenn ich den Lesern dieser Zeitung etwas darüber schreiben wollte, was Du journalis- tisch geleistet hast. Deswegen nur dies, das mir typisch für Dich zu sein scheint: In den langen Jahren gemeinsamen Wirkens im „Mittagsmagazin“ haben wir im Pro- gramm immer wieder auch Heiteres getrie- ben. Das ging prächtig mit Dir, und wie gut wäre es, wenn es heute mehr davon gäbe. Wenn ich Dich in den letzteren Jahren erlebt habe, in denen Du es mit Deiner Gesund- heit nicht immer leicht gehabt hast, dann scheint mir, dass Du diese Heiterkeit selbst durch schwere Zeiten retten konntest. Möge es noch lange so bleiben. Bitte rechne damit, dass meine Dankbarkeit Dir gegenüber unerschütterlich bleibt. Wir sehen uns demnächst wieder beim Bier. So sind wir. Dein Kurt Gerhardt



Dieter Thoma (2006), wie man ihn am WDR-Mikrofon oft im Sender sah.
Foto: WDR/Maurer

CIVIS – der europäische Medienpreis für Integration und kulturelle Vielfalt – wird seit nunmehr 25 Jahre vergeben. Er zeichnet Radio- und Fernseh-Programme sowie journalistische Internetangebote aus, die sich in überzeugender Weise der Themen Integration und kulturelle Vielfalt in Europa annehmen. Alle Radio- und Fernsehsender sowie Webanbieter in der EU und der Schweiz können an diesem journalistischen Wettbewerb teilnehmen. In diesem Jahr ist der CIVIS Medienpreis mit insgesamt 40 000 Euro dotiert.

Fest am 9. Mai

Die besten Programmleistungen, die das friedliche

Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster nationaler, ethnischer, religiöser oder kultureller Herkunft fördern, werden am 9. Mai während eines Festakts in der Vertretung Bayern bei der EU in Brüssel ausgezeichnet.

Der Preis, der 1987 vom WDR und der Freudenberg Stiftung gemeinsam gestiftet wurde, wird inzwischen in sechs Kategorien verliehen: Die europäischen und

Europa heißt Vielfalt

Am 9. Mai werden in Brüssel die diesjährigen Gewinner des CIVIS Medienpreises für Integration und kulturelle Vielfalt ausgezeichnet. Der europaweit beachtete Preis wurde vor 25 Jahren vom WDR zusammen mit den Besitzern des in Weinheim an der Bergstraße ansässigen Familienunternehmens Freudenberg ins Leben gerufen.

Michael Radix, Geschäftsführer der CIVIS Medienstiftung

(Foto: WDR/Sachs)

deutschen Fernsehpreise gehen an die jeweils besten Informations- und Unterhaltungssendungen; die europäischen Radiopreise für deutschsprachige Programme unterscheiden sich durch ihre jeweilige Sendedauer.

Die Nominierungen

Fünf Nominierungen gehen an den WDR, und zwar: Edeltraud Rimmel mit „Der Weg der Wan-

derhuren“ (Red.: Sabine Bohland), Simone Hamm mit „Eine kurze Geschichte von Ali Samadi“ (Red.: Annette Blaschke), Kerstin Hilt für den „WDR 2-Stichtag: Brandbriefe an der Rüttelschule in Berlin“ (Red.: Ronald Feisel), Güner Balci mit „Tod einer Richter“ (Red.: Wilfried Prill) und Anke Wolf-Graaf für ihren Beitrag für frauTV „Erzwungene Ehen“ (Red.: Cornelia Elsholz)

Das ZDF geht mit drei Nominierungen ins Rennen, mit je zwei der BR, SWR und das Schweizerische SRG SSR. Je eine Nominierung erreichten der ORF und der deutsch-französischen Kulturkanal ARTE; ebenfalls je eine Nominierung geht an den niederländischen Fernsehsender VPRO, das DEUTSCHLAND-RADIO KULTUR und RTL. Bereits festgelegt hat sich die Jury auf den Preisträger des eu-

ropäischen Förderpreises. Der „Young CIVIS Media Prize“ geht in diesem Jahr für den Fernsehfilm „No way back (Geen weg terug)“ an die „Nederlandse Film en Televisie Academie“ in Amsterdam. **cafebabel.com** Der Europäische CIVIS Online Medienpreis wurde schon am 18. April in Berlin vergeben. Preisträger ist das multilinguale Nachrichtenmagazin für junge Europäer „cafebabel.com“. Medienpartner des CIVIS Medienpreises sind neben der DEUTSCHEN WELLE, dem DEUTSCHLANDRADIO, PHOENIX, ARTE und 3SAT drei Nachbarsender, und zwar der ORF, die SRG in der SSR und RTV Slovenia sowie die EBU. Unterstützt wird CIVIS vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband, vom Europäischen Parlament, von der Integrationsbeauftragten der deutschen Bundesregierung, der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, von der WDR mediagroup, der Bavaria Filmgesellschaft und den Bavaria Fernsehproduktionen. *EB/hu*

Das Zukunftsthema in Europa heißt „Integration und kulturelle Vielfalt“

PRINT: Michael Radix, Sie blicken in diesem Jahr auf 25 Jahre CIVIS zurück, in denen sich der Medienpreis für Integration und kulturelle Vielfalt zum europaweit anerkannten Wettbewerb entwickeln konnte. Welche Bedeutung hat der Preis heute?

Michael Radix: CIVIS ist Europas bedeutendster Medienpreis für Integration. Ohne die nachhaltige Unterstützung der ARD-Vorsitzenden und WDR-Intendantin Monika Piel wäre CIVIS nicht so erfolgreich. Die große Anerkennung ist hilfreich, auch für die Kolleginnen und Kollegen in den Sendern, die sich mit den Themen Integration und kulturelle Vielfalt beschäftigen. Es ist Aufgabe aller öffentlich-rechtlichen Institutionen, diese Themen unserem Publikum nahe zu bringen und auch im Internet anzubieten. Integration und kulturelle Vielfalt gehören zu unseren wichtigsten Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben. Umso so mehr bewundere ich die Weitsicht der Menschen, die CIVIS vor 25 Jahren ins Leben gerufen haben. Es ist geradezu Voraussetzung für jedes funktionierende Gemeinwesen, dass Menschen friedlich zusammen leben können – egal welcher Nationalität oder ethnischen Gruppe sie angehören; egal welche religiösen Wurzeln sie haben. Das bedeutet nicht, vorhandene Konflikte zu leugnen.

PRINT: Wie messen Sie die Bedeutung von CIVIS?

M. R.: CIVIS will Journalistinnen und Journalisten in Deutschland und

Europa für die Themen der Einwanderungsgesellschaft sensibilisieren. Das scheint zu gelingen. Das zeigt die hohe Zahl der jährlichen Einreichungen. Sie liegt zwischen 600 und 700 Programmen. Das ist eine große Resonanz für einen themenspezifischen Medienpreis. Hinzu kommt die enorme mediale Aufmerksamkeit: Die CIVIS Preisverleihung wird in mehreren Radio- und TV Programmen europaweit und auch darüber hinaus gezeigt. Damit erreicht CIVIS jedes Jahr rund 18 Millionen Menschen. Der Bekanntheitsgrad unseres Medienpreises hat damit sehr zugenommen.

PRINT: Müsste der Preis nicht dennoch zwischen den Preisverleihungen noch vernehmbarer werden?

M. R.: Damit mögen Sie recht haben. Wir versuchen das durch zusätzliche Programmkonferenzen und unsere CIVIS Dialoge, gemeinsam mit europäischen Partnern wie etwa in den letzten Jahren in Bonn, Berlin, Wien oder Basel – jeweils mit 100 bis 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, zu wichtigen Themen der Migration und Integration. Im Oktober 2011 hatten wir zum Beispiel zusammen mit der schweizerischen SRG SSR und dem ORF eine hoch interessante und sehr erfolgreiche Konferenz in Basel zu den Herausforderungen der integrativen sozialen Stadtgesellschaft („Wem gehört die

Stadt?“). Und vor wenigen Tagen erst diskutierten wir im Bundespresseamt in Berlin die aktuelle Frage: „Fühlen, meinen, nörgeln – wie kritisch ist das Medium Internet?“. Mit seinen fünf festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist CIVIS aber ein kleines Team. Wir dürfen unsere Kräfte nicht überschätzen.

PRINT: Was zeichnet die prämierten Programme gegenüber den Mitbewerbern aus?



M. R.: Das wichtigste Kriterium ist der inhaltliche Bezug, die Frage, wie sich die Programme der vorgegebenen Thematik stellen. Ob sie das Thema – vielleicht mit einem ungewöhnlichen Ansatz – aufgreifen; ob sie Integration und kulturelle Vielfalt wirklich darstellen, sich journalistisch oder im fiktionalen Bereich inhaltlich überzeugend damit beschäftigen. Ein weiteres Kriterium ist, dass die eingereichten Programme dem Medium entsprechend handwerklich und technisch korrekt gestaltet sein müssen. Nur die Besten haben eine Chance auf den Europäischen CIVIS Medienpreis für Integration. **PRINT:** Benennen die eingereichten Programme auch die gesellschaft-

lichen Zusammenhänge von Diskriminierung und Intoleranz oder zeigen sie davon nur „Versatzstücke“?

M. R.: Die mit dem CIVIS Medienpreis ausgezeichneten Programme stellen sich der gesellschaftlichen Realität in hohem Maße, das heißt, sie verdeutlichen auch immer wieder Zusammenhänge. Uns werden überwiegend sehr gute Beiträge zum Wettbewerb eingereicht. Sie zeigen Normalität, gehen aber auch darüber hinaus und thematisieren kritische Entwicklungen.

PRINT: Wie steht's um die Haltung des Filmemachers oder des Journalisten?

M. R.: Wir schätzen eine selbstbewusste Haltung, die die eigene Arbeit immer wieder selbstkritisch überprüft.

PRINT: Sind die Einreichungen Solitäre in einem ansonsten nicht so engagierten Programmfeld?

M. R.: Ich denke nicht. Die Rundfunkanstalten in Deutschland und Europa berichten regelmäßig über Integration und kulturelle Vielfalt. Bei 631 Programmen – wie in diesem Jahr – haben wir allerdings wenig Chancen, das redaktionelle Umfeld mit in den Blick zu nehmen. Die Jurys nehmen diesen Aspekt nur in seltenen Fällen in ihre Beurteilung mit auf.

PRINT: Brauchen Sie noch mehr Preise, um die Breite der journalistischen Arbeit für Integration und kulturelle Vielfalt lobend herausstellen zu können?

M. R.: Die Zahl der Preise erscheint mir im Augenblick ausreichend: Je

mehr Preise, desto größer die Gefahr der Inflationierung und damit der Abwertung eines Preises.

PRINT: Die Kategorien der CIVIS Fernsehpreise sind einleuchtend: Es gibt jeweils einen deutschen und einen europäischen Preis für Informationsprogramme und je einen für Unterhaltung und fiktionale Stoffe, also in aller Regel für Fernsehfilme. Beim Radio unterscheiden Sie zwischen kurzen und langen Programmen – nicht gerade journalistische oder feuilletonistische Unterscheidungsmerkmale.

M. R.: Diese Definition haben wir auf Anregung und in Absprache mit unseren Radiokolleginnen und -kollegen festgelegt. Gerade die kurze Sendeform bis sechs Minuten erreicht in der Radio-Primetime am Morgen ein Massenpublikum. Die Unterscheidung in Information und Unterhaltung bzw. Fiktionales ist weniger entscheidend. Das gilt auch für die langen Programme ab sechs Minuten.

PRINT: Schmücken sich die hochrangigen Politiker mit dem Preis, den sie feierlich überreichen? Oder tragen sie zu dessen Zielen auch mit bei?

M. R.: Unsere Schirmherren tragen die Ziele des CIVIS Medienpreises ausnahmslos mit. Sie setzen sich auch ohne uns für Integration und kulturelle Vielfalt ein – gegen Rassismus und Diskriminierung.

Mit dem CIVIS Geschäftsführer Michael Radix sprach Heinz-Josef Hubert.

Neuer Dreh mit „Bloch“



Bloch Nummer 23, „Schwesternhass“, wurde gerade abgedreht (v. l.): Christina Voss-Michalke, Jens (Devid Striesow), Clara (Ulrike Krumbiegel), Bloch (Dieter Pfaff), Regisseur Dror Zahavi, Andrea (Birgit Minichmayr), WDR-Fernsehfilmchef Gebhard Henke.

Foto: WDR/Dicks

Birgit Minichmayr und Devid Striesow spielen in der neuen Bloch-Folge „Schwesternhass“ (Arbeitstitel) ein Paar mit Beziehungsproblemen: Er schlägt seine Freundin. Bloch (Dieter Pfaff) erkennt, dass die Krise nur gemeinsam zu lösen ist. Doch die Frau zeigt sich wenig kooperativ: manipuliert, lügt, macht aus ihrer Vergangenheit ein Geheimnis. Als der Therapeut sie zu durchschauen beginnt, eskaliert die Situation – und Blochs berufliche Existenz steht auf dem Spiel.

Die Dreharbeiten unter der Regie von Dror Zahavi in Köln und Umgebung sind gerade abgeschlossen. Die Redaktion der Eigenproduktion des WDR in Koproduktion mit dem SWR haben Nina Klamroth (WDR) und Brigitte Dithard (SWR). Der nächste WDR-Bloch wird im Mai gedreht; beide Folgen zeigt Das Erste 2013.

mal

Tiere suchen ein Zuhause jetzt zu dritt

Simone Sombecki moderiert vom 6. Mai an *Tiere suchen ein Zuhause*. Die 38-Jährige übernimmt die Nachfolge von Claudia Ludwig, die die traditionsreiche sonntägliche WDR-Service-Sendung seit 20 Jahren moderierte.

Simone Sombecki wirkt seit einem Jahr als Außenreporterin in *Tiere suchen ein Zuhause* mit. Die Diplom-Pädagogin, Moderatorin und Schauspielerin stammt aus Marl. WDR-Zuschauer kennen sie als Darstellerin in der Serie *Ein Fall für die Anrheiner*. Privat macht sich die Besitzerin zweier Mischlingshunde seit langem für den Tierschutz stark.

„Teamarbeit wird ab sofort großgeschrieben. Der Moderatorin stehen daher im neu gestalteten Studio die Tierärztin Antje Jatzlau sowie verschiedene Tiertrainer und weitere Experten mit Rat und Tat zur Seite“, erklären die Redakteurinnen Gina Göss und Alenka Sodec das neue Konzept der Sendung.

Fragen rund um die artgerechte Tierhaltung, den Tierschutz und die medizinische Versorgung kranker Haustiere werde auf diese Weise mehr Raum gegeben als zuvor. Außerdem behält Bewährtes seinen Platz in der Sendung: „Vermittelt werden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Tierheimen und Tierschutzvereinen in NRW nach wie vor Haustiere aller Art“, betonen Göss und Sodec. Thema der Sendung am 6. Mai ist der Tierschutz in Belgien.



Das neue Team für *Tiere suchen ein Zuhause* (v. l.): Tierärztin Antje Jatzlau, Simone Sombecki mit ihren eigenen Hunden und der Rechtsanwalt und Hundecoach Sami El Ayachi

Foto: WDR/Kianmehra

EB

Michael Kroemer feierlich „emeritiert“

„Machen Sie sich keine Sorgen, bei uns wird er es gut haben!“ – so eröffnete WDR-Intendantin Monika Piel ihre Rede auf Michael Kroemer, der Mitte April mit knapp 63 Jahren in der Bergischen Universität Wuppertal – fast wie ein Mitglied des Lehrkörpers – in einer Feststunde als Pressechef emeritiert wurde. Monika Piel hatte sich mit dem eingangs zitierten Satz an die Adresse von Uni-Rektor Prof. Lambert Koch gewandt und – verbunden mit dem Dank ihres

Zuvor hatte Festredner Prof. Siegfried Weischenberg (Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg) in seinem Vortrag über „Die Wissenschaft – und ihre Kommunikation. Von Max Weber bis Bologna: Anmerkungen zur akademischen Parallelwelt“ seinem langjährigen Freund Kroemer „große Leidenschaft für alle Formen von Kommunikation“ bescheinigt. Das sei gepaart mit „hohem politischen

Foto: WDR / Jarych



Michael Kroemer, langjähriger Pressemann der Bergischen Universität Wuppertal und Mitglied des WDR-Verwaltungsrats.

Senders – Kroemers intensives ehrenamtliches Engagement für den WDR hervorgehoben; nicht zuletzt dank der Wuppertaler Hochschulleitung habe er es einbringen können. In den knapp 35 Jahren seines Berufslebens an der Uni habe Kroemer auch intensiv am Leben des WDR teilgenommen: „Seit 27 Jahren sind Sie dem WESTDEUTSCHEN RUNDFUNK verbunden“, sagte Monika Piel. Zunächst war Kroemer vom Deutschen Journalistenverband, für den er über 20 Jahre im NRW-Landesvorstand tätig war, und der IG Medien NRW in den WDR-Rundfunkrat entsandt worden. 15 Jahre lang habe er – so Piel – als Mitglied dieses Gremiums und – einige Jahre – als stellvertretender Vorsitzender des WDR-Programmausschusses als gelernter Journalist u. a. darauf geachtet, dass in den WDR-Programmen die freie Meinungsbildung und die Interessen der Allgemeinheit gewahrt blieben. 2000 wurde Kroemer in den Verwaltungsrat gewählt. „Seitdem wirft er verstärkt seinen Blick darauf, wie ich die Geschäfte führe“, ergänzte die Intendantin, die ihm für sein „breites Engagement“ in den 27 Jahren Dank zollte, das seit 20 Jahren auch die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der WDR mediagroup einschließt.

Namen und Preise

Die beiden Moderatoren Ralph Caspers und Christine Henning der Sendereihe *Du bist kein Werwolf – Über Leben in der Pubertät* sind mit dem EMIL ausgezeichnet worden; mit diesem Kinderfernsehpreis würdigt die Programmzeitschrift TV Spielfilm seit 1995 herausragende Kinder- und Jugend-TV-Produktionen sowie Spielfilme. Geehrt wurden dabei auch Redakteurin Brigitta Mühlenbeck, Producerin Manuela Kalupke und Produzent Andreas Dölfs. Die Jury begründet ihre Entscheidung u. a. mit der Feststellung: „Wenn einem in der Pubertät der Körper zu klein wird, alles irgendwie klemmt, kommen sich viele Jugendliche vor wie ein Werwolf. Gut, wenn dann mal einer sagt: ‚Du bist keiner!... Christine Henning und Ralph Caspers machen das, können das.“

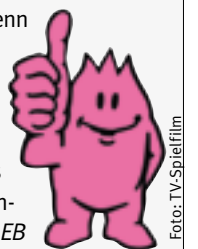


Foto: TV-Spielfilm

EB

Gerd Depenbrock wieder Chef beim Berliner Presseclub



Gerd Depenbrock Foto: WDR/Ernst

Erneut ist Gerd Depenbrock zum Vorsitzenden des Deutschen Presseclubs e. V. gewählt worden. Der langjährige Leiter des WDR Hörfunkstudios Berlin, der Ende Februar in den Ruhestand verabschiedet wurde, hat diesen Posten bereits seit 2004 inne. Unter den sechs weiteren Vorstandsmitgliedern finden sich neben vier Zeitungskorrespondenten auch Eva Corell vom BR und Birgit Wentzien-Ziegler vom SWR. Der Deutsche Presseclub e. V., dem inzwischen über 230 Journalisten aus allen

Bereichen angehören, die über die Bundespolitik berichten, wurde für die Hauptstadt- und Hintergrundpresse als Hintergrundkreis 1952 in Bonn gegründet. Seit 2000 ist der Sitz in Berlin.

IC

Post „An die Deutschen“ in Brüssel

Post für „Die Deutschen“ auf der „Rue Jacques de Lalaing 28 in 1040 Etterbeek“ – das konnte



Foto: WDR

Dieser Brief landete korrekt im ARD-Studio Brüssel.

nur das ARD-Studio in Brüssel sein! Das dachte der zuständige Briefträger, und er hatte recht: Das Studio der deutschen Radio- und Fernseh-Crews befindet sich tatsächlich in der Rue Jacques de Lalaing, die im Brüsseler Stadtteil Etterbeek liegt. ARD Studioleiter Rolf-Dieter Krause: „Post mit einer solchen Adresse gilt in Deutschland inzwischen als nicht zustellbar. Sage einer noch, die Belgier seien ein Volk von Anarchisten!“

hu

Rockpalast-Idee hatte Chr. Wagner

In der März-Ausgabe von WDR PRINT hatte sich ein Fehler eingeschlichen, den die Redaktion sehr bedauert. Im Artikel zum 75. Geburtstag Peter Rühels stand zu lesen, er sei „derjenige, der die langen Rockpalast-Nächte erfunden hat“. Das stimmt so nicht. Die Konzeption stammte von Christian Wagner. Ihm, dem kongenialen Regisseur des „Rockpalasts“, hat Peter Rühel ja auch in seinen vor ein paar Jahren erschienenen Erinnerungen an die langen Rock-Nächte ein kleines Denkmal des Erinnerns gesetzt.



hu

WDR PRINT

Herausgegeben von der Abteilung Presse und Information des WEST-DEUTSCHEN RUNDFUNKS KÖLN. WDR PRINT erscheint monatlich und kann gegen eine Abogebühr von 12 Euro jährlich bezogen werden.

WDR PRINT im Internet: www.wdr.de/unternehmen/service/wdrprint/index.jsp

Redaktion: Heinz-Josef Hubert (verantwortlich), Maja Lendzian; Redaktionsassistent: Marita Berens und Susanne Enders, Haus Forum, Zimmer 102, 50600 Köln.

Telefon: 0221-220 7144/-7107, -7142/-7143. Fax: 0221-220-7108

E-Mail: wdrprint@wdr.de.

Redaktionsbeirat: Klaus Bochenek (Hörfunk), Jürgen Bremer (PHOENIX), Martina Ewringmann (Marketing), Barbara Hagedorn (Produktion & Technik), Petra Hengholt (Personalrat), Ulrich Horstmann (Hörfunk), Markus Gerlach (Produktion & Technik), Michael Libertus (Justiziariat), Anthon Sax (Produktion & Technik), Andrea Schedel (HA Betriebsmanagement), Kurt Schumacher (Verwaltung), Christiane Seitz (Personalrat), Birgit Lehmann (Studio Düsseldorf), Dr. Roman Stumpf (Intendant), Christiane Veyssiere (Personalrat), Karin Zahn (Fernsehen).

Layout & Produktion: MedienDesign, Düsseldorf.

Druck: HENKErollenoffset, Brühl

Neuer Service für alle Abonnenten:

aboservice@wdr-print.de
Redaktionsschluss der Ausgabe Nr. 434:
4. Mai 2012

Geschwister-Scholl-Gymnasium in Düsseldorf gewinnt beim 1LIVE Schulduell

Der Freudentaumel am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Düsseldorf ist riesengroß: Lehrerin Katharina Söller von der Liebfrauenschule Mülhausen bei Grefrath – einem der ärgsten Konkurrenten der Düsseldorfer im diesjährigen 1LIVE Schulduell – schafft in den 60 Sekunden des Lehrerquiz’ nur acht richtige Antworten. Das sind drei Punkte weniger als Lehrer Tobias Fleuter vom Düsseldorfer Gymnasium einheimsen kann. Damit steht es fest: Das exklusive Konzert mit Casper, Gewinn des Schulduels, findet an der Düsseldorfer Schule statt. „Wir werden zusammen mit Casper eine Riesenparty machen und unseren Sieg feiern“, jubelten die Schüler.



Das ist Lehrer Tobias Fleuter, der das Konzert mit Casper an seine Düsseldorfer Schule geholt hat. Foto: Becker



Casper (Benjamin Griffey) kommt exklusiv ins Geschwister-Scholl-Gymnasium nach Düsseldorf Foto: WDR/von der Heide

„Mit dem Sieg des Geschwister-Scholl-Gymnasiums endet das bislang schnellste 1LIVE Schulduell“, sagt Redakteur Nelson Bergenthum, der die 1LIVE-Aktion betreute und redaktionell verantwortete. Nie zuvor waren die Schüler in der Qualifikation so schnell wie in diesem Jahr und beantworteten innerhalb kürzester Zeit verschiedene Fragen aus der Lebenswelt der Schüler. Mehr als 500 Schulen aus NRW hatten sich für die Teilnahme beworben. TZ



Die wichtigste Nachricht direkt vorweg: Alle Fans der Band Kraftklub, die noch keine Karte für das Konzert am 11. Mai im Dortmunder Musiktheater Piano ergattern konnten, haben leider Pech. Das 1LIVE-Radiokonzert ist bereits komplett ausverkauft. Im vergangenen Jahr waren Kraftklub bei 1LIVE Eine Nacht in Aachen am 7. Oktober noch ein Geheimtipp. Inzwischen sind sie fester Bestandteil der deutschen Musikszene und durften das kürzlich mit einem Auftritt bei der Echo-Verleihung beweisen. Ihre Mischung aus Indie- und Punkrock, Rap und deutschen Texten kommt gut an.

Das Nachtprogramm

Doch die Musikliebhaber müssen nicht verzagen. 1LIVE hat noch viel mehr im Gepäck, wenn es am 11. Mai heißt: 1LIVE Eine Nacht in Dortmund. Neben Kraftklub erweisen sich auch Silbermond, The Hives, Caligola und Gossip die Ehre und stehen in Dortmunder Locations und Clubs auf den Bühnen. Sängerin, Stilikone und Designerin Beth Ditto von Gossip begeisterte bereits im vergangenen Jahr im 1LIVE-Studio durch ihr Charisma. In Dortmund bringt sie im FZW Club Songs aus ihrem neuen Album „A joyful noise“.

1LIVE macht am 11. Mai in Dortmund die Nacht zum Tag: Radiokonzerte, Partys, Comedy und Lesungen halten dann die Ruhrmetropole in Atem.

In diesem Jahr gibt es auch eine Premiere: Das 1LIVE-Autokino ist bei 1LIVE Eine Nacht in Essen erstmals mit dabei. Filmliebhaber können den Horror-Film „The Thing“ auf einer riesigen Leinwand am Dortmunder Stadion im eigenen Auto sehen und sich durch die Nacht gruseln. 1LIVE Eine Nacht in Dortmund bedeutet auch Partys für jeden Geschmack: Für Freunde von Pop und aktuellen Chart-Hits gibt es im Nightrooms die 1LIVE Charts-Party. Hier bestimmen die Partygäste, was die 1LIVE-DJs Jan-Christian Zeller und Thorsten Neuhaus auflegen. Bei der 1LIVE Liebesalarm-Party in der technischen Universität können einsame Herzen ihr Glück finden. Dazu gibt es die besten Songs zum Flirten von den 1LIVE-Moderatoren und -DJs Jerry Gstöttner und Tobi Schäfer. Alternative Sounds bieten 1LIVE Plan B-Partys im Herr Walter und im FZW. House und Club-Tunes stehen bei der 1LIVE Klubbing-Party im Daddy Blatzheim auf dem Programm und der 1LIVE Club ist auch mit dabei. Im Odeon spielt DJ Jens Gusek auf dem Main-Floor aktuelle Pop-, Rock-, Urban- und House-Hits. Für Electro-Fans steht

DJ Tom Breu im View an den Plattentellern. Und im Alten Weinkeller lädt DJ Christian Vorbau auf den Indie Floor ein. Im Tanzcafé Hösel bei 1LIVE Fiehe hält 1LIVE-

Moderator Klaus Fiehe musikalische Überraschungen bereit.

„Bringt eure Texte!“

Ihre Stimmen kennen Millionen von Menschen, ihre Gesichter weit weniger: Oliver Rohrbeck ist bekannt als die Stimme von Justus Jonas der Drei ???.. Außerdem gab er Ben Stiller und Chris Rock seine Stimme. Detlef Bierstedt macht, dass George Clooney Deutsch spricht. „Bringt eure Texte“ lautet das Motto der Lesung im Seepavillon anlässlich von 1LIVE Eine Nacht in Dortmund. Was passiert, wenn routinierte Vorleser fremde Texte vortragen müssen? Oliver Rohrbeck und Detlef Bierstedt versuchen sich an Texten, die die Besucher mitbringen. Das können alle Textarten sein: Goethes Faust oder auch Facebook-Chats. Und natürlich gibt es bei 1LIVE Eine Nacht in Dortmund wieder einen Angriff auf die Lachmuskeln: Die 1LIVE Hörsaal-Comedy macht Station an der Fachhochschule Dortmund. Mit dabei im Großen Hörsaal A101 sind die Comedians David Werker, Abdelkarim, Fee Badenius, Maxi Gstettenbauer und Luke Mockridge. TZ

Wo hören Sie WDR 4?

„Wo hören Sie uns?“ – das fragte WDR 4 die Hörerinnen und Hörer. Es kamen überraschende Bekenntnisse, darunter auch: Mehr Milch mit munteren Melodien! Virtuelle Waschkörbe voller Reaktionen – die WDR 4-Wortredaktion im Studio Dortmund erntete viele hundert E-Mails und auch an der Hotline verrieten die Hörer gern, wo sie den Sender „für ein gutes Gefühl“ täglich verfolgen. Dirk Krieg, Oberbrandmeister in Witten, kocht zwischen den Einsätzen regelmäßig für seine Kollegen – und darf dafür das Radioprogramm in der Hauptwache bestimmen. Weil er leckere Dinge auf die Teller zaubert, stärken sich seine Kollegen meistens zu den heißen Rhythmen bei WDR 4. Diesen und andere schillernde Hörplätze in Nordrhein-Westfalen suchte WDR 4-Reporter Philipp Hohage mit dem Ü-Wagen auf und ließ die Hörer zu Wort kommen. Vom freundlichen Meckern seiner Schafe unterbrochen, erzählte Schäfer Hans Dieter Klaschus aus Hamm, dass er seine Herde am entspanntesten im Auge behält, wenn er das WDR 4-Programm im Ohr hat. Gärtnermeister Wilfried Wirling aus Delbrück lässt seine Frühjahrsblüher und Kunden im



Glühender WDR 4-Fan: Oberbrandmeister Dirk Krieg aus Witten Foto: WDR/Hohage

Gewächshaus mit WDR 4-Musik berieseln, weil sie ihn an die schönen Zeiten seiner Jugend erinnert. Jutta Frettlöh aus Bad Berleburg lud den Radiomann in ihren Kuhstall ein. Dort hört sie WDR 4 schon früh morgens beim Melken – und ist überzeugt, dass es die Milchleistung steigert. Bei der Aktion meldeten sich viele Hörer, die während der Arbeit WDR 4 hören, darunter auch viele Selbstständige. Dies ermuntert die Radiomacher, die Neuausrichtung des WDR 4-Programms auf eine jüngere und aktive Zielgruppe jenseits der 50 fortzusetzen. Ralf-Andreas Bürk, WDR 4-Redakteur im Studio Dortmund

Schüler ließen im WDR Geschichte lebendig werden

„Ich denke, wir brauchen Geschirrküppeln im Hintergrund – und vielleicht auch etwas Krach von einer Eis- oder Kaffeemaschine und Stimmengewirr von Menschen, die sich unterhalten“, sagt die Bonner Schülerin Hanna Kranen. Für die WDR-Hörspielregisseurin Angelie Backhausen und ihren Assistenten Sascha von Donath ist das kein Problem: „Haben wir alles da. Aber jetzt konzentrieren wir uns erst einmal auf das Sprechen deines Textes.“ Hanna Kranen ist Mitglied der so genannten Teen Group. Die Schülergruppe trifft sich alle zwei Wochen im Bonner Haus der Geschichte, um mit den beiden Museumspädagoginnen

Katrin Winter und Simone Mergen hinter die Kulissen des Museums zu blicken. Das neueste Projekt der Schülerinnen und Schüler: Jeder durfte sich ein Objekt der Dauerausstellung über die deutsche Geschichte aussuchen. Dann sollten die Jugendlichen die Historie des Objekts recherchieren und dazu einen kleinen Vorstellungstext schreiben. „Wir hatten dann die Idee, mit den Texten einen akustischen Museumsführer zu machen“, sagt Katrin Winter. Die Museumspädagogin wandte sich mit dieser Idee an den WDR. Ute Teigler vom Schul- und Jugendmarketing des WDR war davon sofort be-



Bei der Produktion eines Audio-Guides mit den Bonner Jugendlichen gab's für Angelie Backhausen auch viel zu lachen. Foto: WDR/Maurer

geistert und lud die Schülergruppe ins Hörspielstudio 7 des Senders ein, um dort den Audio Guide professionell produzieren zu lassen.

„Wir möchten ja Medienkompetenz vermitteln und das Projekt des Hauses der Geschichte passt perfekt zu unserem Profil“, sagt Ute Teigler: „Die Schülerinnen und Schüler sehen hier, wie im Hörspielstudio gearbeitet wird und sind auch selbst an der Produktion beteiligt. Besser geht es nicht.“ Katrin Winter bestätigt: „Die Gruppe war hell auf begeistert. Sofort haben die SchülerInnen überlegt, welche Hintergrundgeräusche sie für ihre Texte brauchen. Wir sind mit den Köpfen voller Ideen hierher gekom-

men.“ Angelie Backhausen konnte sich deshalb recht schnell mit Hanna Kranen und Fani Stefanakoudi an die Arbeit machen: Deutschlands erste Eisdiele, eröffnet 1955 in Hamburg, wollen sie akustisch erfahrbar machen. Die Hörspielregisseurin gibt den Schülerinnen dabei auch Tipps, wie sie ihren Text am besten betonen und in Szene setzen. „Das ist eine tolle Erfahrung“, sagt Hanna Kranen. Und ganz besonders stolz ist die Schülerin darauf, dass bald alle Besucher der nachgebauten Milchbar im Haus der Geschichte ihren Audio Guide per Download auf ihr Smartphone laden und ihre Stimme hören können. Tobias Zihn